28. Jahrgang. Sonntag, 29. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16022. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Die Moral des Servilismus.

In Saint-Simon's Memoiren findet sich folgende amüsante Geschichte: Der König Ludwig XIV. litt in seinen letzten Lebensjahren schwer an den Mängeln seiner Zähne; sie gingen ihm allmählich sämmtlich verloren. Einst bei Tisch klagte er dem Cardinal d'Estrées gegenüber, daß er beinahe gar keine Zähne mehr habe, worauf ihm der höfische alte Cardinal, der, nebenbei bemerkt, den ganzen Mund voll blendend weißer Zähne hatte, antwortete: „Aber, Sire, wer hat denn welche?"

Mit der Moral scheint es, schreibt hierzu „Junius" unter den Glossen zur Zeitgeschichte in der „Nation", ähnlich zu sein, wie mit den Zähnen: wenn man ihr allzuviel zumuthet, so fällt sie schließlich ganz aus, und es wird nie an Speichelleckern fehlen, die beim Verschwinden der politischen Moral den Großen dieser Welt versichern: „Aber, wer hat denn welche?"

Zu den „patriotischsten", „nationalsten", „monarchischsten", „moralischsten" Blättern unserer Zeit gehören die „Post" und die „Kölnische Zeitung". Wie hoch klopft ihnen das papierne Herz, wenn sie auf das „perfide Albion" schimpfen dürfen; wie lodert der nationale Grimm in ihnen, wenn sich ein Freisinniger „erfrecht", die chronische Bismarck-Begeisterung geschmacklos zu finden; wir triefen sie von Patriotismus und Moral, wenn auf die Gräuel eines socialdemokratischen Straßenkrawalls in London oder Amsterdam die Rede kommt. Inzwischen ereignet sich eine der größten Niederträchtigkeiten, von denen die Geschichte unseres Jahrhunderts berichtet. Der Fürst von Bulgarien, der allerdings mit weniger Macht, aber gewiß nicht mit minderem Recht auf seinem Throne sitzt, als der Zar aller Reußen, wird von einigen Spitzbuben in seinem Schlafzimmer überwältigt und fortgeführt. Alle Welt bezeichnet die russische Regierung als die intellectuelle Urheberin dieses Verbrechens. Man führt die Farce auf, dem Publikum glauben zu machen, als ob durch jene That nur der Wille des bulgarischen Volkes vollstreckt sei. Rußland weist mit kaltblütiger Hand auf den Fürsten hin, den die Bulgaren nunmehr zu wählen hätten. Aber das bulgarische Volk schlägt den Intriguanten die Karten aus der Hand und stempelt damit das Verbrechen zugleich zu einer politischen Dummheit.

Und die „Kölnische Zeitung" und die „Post", diese Leuchten der Moral, diese starken Stützen der Nationalehre und des monarchischen Princips, was thun die? Die geheiligte Person eines Fürsten wird durch Gewalt und Bestechung überwältigt; — schade um den hoffnungsvollen Jüngling! meinte die „Post", aber — fügte sie hinzu — „diese unerwartete Nachricht bringt die Lösung einer Situation, welche von Tag zu Tag gefährlicher wurde."

Ein tapferer deutscher Mann wird nichtswürdig im Schlafe überfallen; — „das ist die Lösung des gordischen Knotens", meinte die „Kölnische Zeitung". Und nun, bitte, reden wir nicht mehr davon, meinte die „Nordd. Allg. Zeit." und setzte ihre Polemik mit Herrn Dr. Max Quarck fort.

Und diese herrliche Moral wurde dem deutschen Volke an einem schönen Sonntage servirt mit der nicht sichtlichen aber erkennbaren Randbemerkung: Dies ist die Meinung, welche das deutsche Volk nach dem Willen der Hüter seiner Ehre von dem Vorkommniß in Bulgarien haben soll. Wonach zu richten! Basta. — Aber die Moralisten des Servilismus irren sich. Noch ist in Deutschland die Moral nicht verstaatlicht. Das französische: J'appelle un chat un chat et Rollet un fripon gilt wenigstens in gewissem Umfange auch noch bei uns. Nachdem das Volk sich von der ersten Ueberraschung darüber, daß es den Fürstenraub, Verrath, Bestechung, Vertrauensbruch und derartige Dinge für Accessorien einer rationellen Weltordnung halten müsse, erholt hat, legt es mit einem vernehmbaren Quos ego! Verwahrung dagegen ein, daß es über derartige verbrecherische Vorgänge ebenso kühl denke, wie die „Post", die „Kölnische Zeitung" und tutti quanti.

Die Rückkehr des Fürsten Alexander.

Was man von seinem bewährten Muthe erwartete, was seine Freunde erhofften — der Fürst hat es gethan: er hat, unbekümmert um die russischen Drohungen, von Lemberg aus die Reise nicht nach Breslau fortgesetzt, sondern ist, wie wir einem Theile unserer Leser schon gestern gegen Abend mittelst Extrablattes mitgetheilt haben, nach Rumänien abgereist, um von da aus nach seinem Fürstenthum zurückzukehren. Voraussichtlich wird er **schon heute in Bulgarien landen**, wahrscheinlich in Rustschuk oder erst in Lompalanka. Es ist zweifellos, daß der Fürst, bis zu seiner Ankunft in Lemberg fast völlig isolirt, erst hier den wahren Sachverhalt erfahren hat. Wohl mag er bei seiner Abreise von Reni, voll der bittersten Empfindungen über die Undankbarkeit und den Mangel an Anhänglichkeit seitens der Bulgaren, die, wie er glauben mußte, keine Hand für ihn rührten, keinen Wunsch nach einer Rückkehr empfunden haben und entschlossen gewesen sein, direct über Breslau nach Darmstadt heimzukehren. In Lemberg nun wurde er überfluthet von Beifallsjubel des Publikums, von einem Sturm von erfreulichen Nachrichten und Adressen, die seinen Sinn und seine Stimmung schnell ändern mußten. Hier wird er auch von seinem Vater das Telegramm erhalten haben, welches der treue Stambulow aus Tirnowa nach Jugenheim schickte und welches lautet:

„Im Namen unseres Vaterlandes bitten wir Eure Hoheit, Ihrem geliebten Sohne, unserem Fürsten, gleich nach Lemberg zu depeschiren, er solle noch heute direct von Lemberg nach Bukarest abreisen, wo der bulgarische diplomatische Agent, Herr Natschewitsch, ihm Alles aufklären wird. Die Nation und Armee Bulgariens erwartet mit Sehnsucht die Rückkehr Sr. Hoheit. Kammer-Präsident Stambulow."

Wir begrüßen den Schritt, den der Fürst mit seiner Abreise nach Bulgarien gethan, mit Genugthuung. Er hat gehandelt, wie es seinem Charakter entsprach: frei und muthig tritt er den Gefahren entgegen, die ihm von diplomatischer Seite für den Fall seiner Rückkehr prophezeit worden sind. Er durchkreuzt die sophistischen Darlegungen derjenigen, welche ausrechneten, daß er „im Interesse des Friedens" fern bleiben und zusehen sollte, wie Rußland die Früchte der Verschwörer pflückt. Er kommt so mit raschem Schritte den Russen zuvor, die sich schon anschickten, sich Bulgariens zu bemächtigen, wozu der Wiedereintritt russischer Offiziere in die bulgarische Armee die erste Staffel sein sollte. Dieser fromme Wunsch ist fürs erste gründlich durchkreuzt.

Man wird ja nun sehen, ob das so unendlich blamirte Rußland es wagt, seine Drohung mit einer militärischen Besetzung Bulgariens durchzuführen; man muß abwarten, ob Rußland den Muth hat, wirklich von Europa zu verlangen, daß es ihm diese Fructificirung des Sofiaer Banditenstreichs gestattet. Fast scheint es, als begönne Rußland bereits ein wenig einzulenken. Es tauchen Stimmen auf, welche sich anstellen, als sei Rußland von dem Putsch des 21. August höchlichst überrascht gewesen. Das ist Heuchelei, aber doch symptomatisch. Gleichzeitig erklärt sich Katkow in der Moskauer Zeitung gegen den Gedanken eines russischen Einmarsches in Bulgarien, da dieses Land neues Blutvergießen nicht werth sei. Diese Aeußerung ist durchaus vernünftig und wir wollen hoffen, daß sie die Richtschnur des russischen Handelns wird.

Deutschland.

Die Nachwahl im Herzogthum Lauenburg ist nach wie vor der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Auch die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." bespricht sie in der letzten Nummer wiederum in zwei Artikeln. Sie kann es garnicht begreifen, weshalb die Freisinnigen bei der Stichwahl siegen sollen, wie dies die Hamburger regierungsfreundlichen Blätter in Aussicht stellen. Sie verlangt, daß die Nationalliberalen mit ganzer Kraft für den conservativen Candidaten ins Zeug gehen und daß die Conservativen selbst energischer vorgehen. Dann will sie aber auch die Hoffnung auf den Sieg nicht aufgeben. Ganz gut zu Muth ist ihr trotz alledem dabei nicht und sie scheint zu fürchten, daß der Abg. Rickert sich könnte erweichen lassen, noch einmal in das Herzogthum vor der Stichwahl zu gehen. Bei der Gelegenheit tischt sie ihren Lesern das Märchen auf, Herr Rickert habe in Lauenburg selbst erzählt, daß er „strikten Befehl" erhalten habe — von wem sagt sie nicht —, nach Lauenburg zu reisen, und nur dieser Befehl habe seine Abneigung, dort zu sprechen, überwunden. Was sich das ehrsame officiöse Blatt nicht Alles erzählen läßt. Wir haben uns bei Herrn Rickert erkundigt, was daran ist, und er theilt uns mit, daß er in öffentlicher Versammlung gesagt, daß er in jetziger Jahreszeit ungern die Heimath verlassen, daß es aber allerdings nur auf dringenden Wunsch seines politischen Freundes Berling, der nach ärztlicher Anordnung in Karlsbad die Kur gebrauchen müssen, und auf ebenso dringenden Wunsch der anderen politischen Freunde im Herzogthum gethan habe, und zwar um seinerseits seine Schuldigkeit zu thun in der Erwartung, daß die Gesinnungsgenossen nun auch ihre thun würden.

Der Aerger der „Nordd. Allg. Ztg." über die schlechten Aussichten der Conservativen entschuldigt ihre Phantasien einigermaßen. Man lasse ihr dieselben.

Wie wenig sie im Uebrigen über die thatsächlichen Vorgänge unterrichtet ist, ersieht man aus ihrem Leitartikel, in welchem sie behauptet, die Wahlbetheiligung sei in Lauenburg „wesentlich geringer" gewesen als in Bromberg. Sie hätte das nicht sagen sollen, die Zahlen anzuführen, und sie hätte gefunden, daß das Gegentheil richtig ist! Aber natürlich mußte ja, wenn's auch in Wirklichkeit nicht der Fall, die Wahlbetheiligung in Bromberg „wesentlich" größer sein, um für die Leser der „Nordd. Allg. Ztg." das conservative Bromberger Licht um so heller leuchten zu lassen.

* **Berlin**, 28. August. Wie nach dem „B. C." verlautet, wird der König von Portugal bei Gelegenheit seiner Anwesenheit hierselbst zum Chef eines preußischen Regiments ernannt werden. Vermuthlich wird er eines der Husaren-Regimenter, welche zur Zeit ohne Chef sind (das 3., 8., 10.), erhalten. Die Chefstellen bei den Husaren-Regimentern sind meist ausländischen Fürstlichkeiten verliehen, insbesondere haben der Kaiser von Oesterreich, der König der Niederlande, der König und Prinz Amadeus von Italien, der Prinz von Wales und vier russische Großfürsten je eine Chefstelle bei einem preußischen Husaren-Regiment inne.

* **[Die Stimmung Berlin's bei der Befreiung des Fürsten Alexander.]** Ein Correspondent der „Frankf. Ztg." schreibt: „Es ist unbestreitbar, daß die öffentliche Meinung ungetheilt auf Seiten des entthronten Fürsten steht, und Kreise, die bisher blind auf die auswärtige Politik des Reichskanzlers geschworen haben, würden mißtrauisch gegen dieselbe werden, wenn sich herausstellen sollte, daß er wirklich dem Handstreich gegen diesen Fürsten, in dem man jetzt vor allem den wackeren deutschen Mann sieht, und dem Triumphe Rußlands so kühl gegenüber stände, wie die ersten officiösen Auslassungen es vermuthen ließen. Es hat seit langer Zeit kein politisches Ereigniß eine solche Bewegung in der Reichshauptstadt hervorgerufen, wie die Vorgänge in Bulgarien. Die Erregung, welche jüngst die Katastrophe in Baiern verursachte, läßt sich nicht entfernt damit vergleichen. Wohin man gestern kam, herrschte nur die eine Frage nach Nachrichten aus Bulgarien. Die Freilassung des Fürsten wurde mit Jubel begrüßt und das lebhafte Treiben in den öffentlichen Lokalen und auf den Straßen, auch der Verkauf der Extrablätter dauerte bis in die späten Nachtstunden. Mit dieser Stimmung wird im weiteren Verlaufe der Dinge gerechnet werden müssen."

* **[Die Einschränkung des Brennereibetriebes]** um 20 Procent des Durchschnitts der letzten fünf Jahre hat bei den Brennereibesitzern noch immer nicht die Zustimmung gefunden, auf welche die Urheber des Planes rechnen zu dürfen glaubten. Es war beschlossen worden, daß die Zustimmungserklärungen als definitiv betrachtet werden sollten, wenn die von den Zustimmenden repräsentirte Steuersumme 60 Procent der gesammten Branntweinsteuer erreicht haben würde. Nach einem soeben von Herrn v. Diest-Daber, dem eifrigen Leiter der Bewegung, erlassenen Rundschreiben vertreten die bis jetzt gegebenen Unterschriften nur eine Steuersumme von 22 Millionen Mark, während erst 30 Millionen Mark jenen 60 Procent entsprechen würden. Herr v. Diest richtet in Folge dessen einen neuen Appell an diejenigen Brenner, welche noch zurückstehen, und sucht sie durch die Mittheilung für die Sache mehr zu interessiren, daß von den Händlern bereits 8 Mark pro 10 000 Liter-Procent für die ganze Brennperiode mehr geboten worden seien, wenn die Einschränkung zu Stande komme. Herr v. Diest erklärt noch, daß bis zum 10. September spätestens die Erklärungen bei der Centralstelle eingelaufen sein müssen, und daß am 13. September die Veröffentlichung des Ergebnisses stattfinden wird. Er richtet insbesondere an die schlesischen Brenner die Aufforderung, sich reger zu betheiligen. Das Zustandekommen der Productionseinschränkung ist, da noch ein Viertel der als Bedingung hingestellten Steuersumme aussteht, immer noch sehr ungewiß.

* **[Eine neue wirthschaftliche Vereinigung.]** Dieser Tage wurde die Nachricht verbreitet, daß die süddeutschen Nationalliberalen eine neue wirthschaftliche Vereinigung im Reichstage und zwar sich loslösend von den Nationalliberalen Norddeutschlands zu bilden beabsichtigten, daß aber in anderen als wirthschaftlichen Fragen die gesammte nationalliberale Partei als Fraction fortbestehen werde. Demgegenüber schreibt der „Nürnberger Correspondent":

„Wir sind in der Lage, auf das bestimmteste zu er-

Zum Umbau des Grünen Thores.

Die Provinz Westpreußen hat in den wenigen Jahren ihrer Selbstständigkeit auf wissenschaftlichem, Kunst- und culturellem Gebiete so Hervorragendes geleistet, daß sie bereits eine rühmliche Stelle unter den übrigen Provinzen des Staates einnimmt. Außer vielem Anderen haben wir derselben auch die Begründung eines naturwissenschaftlichen Museums zu danken.

Wenn einerseits die Etablirung desselben in der Hauptstadt der Provinz aus mehrfachen Gründen angezeigt erschien, so muß andererseits anerkannt werden, daß sich auch die Gemeindebehörden dieses Vorzugs unserer Stadt voll bewußt geblieben sind und (in Erfüllung der natürlichen Mission aller großen Städte, Kunst und Wissenschaft zu pflegen) bereit waren, dem jungen Institute die Schwierigkeiten der ersten Entwickelungsjahre nach Möglichkeit erleichtern zu helfen.

So war ihm, um seine Eröffnung in absehbarer Zeit herbeizuführen, von der Stadt das erste Geschoß des grünen Thores zunächst auf zehn Jahre überlassen worden. Unter gediegener Leitung haben aber die Sammlungen durch die lebhafte Theilnahme bis weit über die Provinz hinaus eine solche Vermehrung erfahren, daß eine Erweiterung der bisherigen Ausstellungsräume unabweislich nothwendig geworden war. In Folge dessen stellte bekanntlich die Provinzialverwaltung im vorigen Jahre den Antrag, die Stadt möge durch Wiederherstellung jenes monumentalen Gebäudes in seinem früheren Umfang resp. durch Aufsetzen einer weiteren Etage auf das grüne Thor die erforderlichen Räume schaffen, dafür wolle die Provinz bei fernerer Ueberlassung des grünen Thores bis 1899 als Aequivalent der Jahresmiethen aus den ihr zur Verfügung stehenden Fonds 20 000 Mk. (d. i. die Hälfte der veranschlagten Kosten) zum Umbau beisteuern.

Die selbst von Nürnberg nicht erhaltene Einheitlichkeit des architektonischen Charakters der Stadt hat die unsere sich bewahrt. Sie ist es, welche fremde Besucher zahlreich anlockt und sie zu lauten Aeußerungen der Bewunderung hinreißt. Aber auch sie war in langen Zeiten trauriger Geschmacksverirrung in Gefahr, vernichtet zu werden; es bedurfte der energievollen und anregenden Schöpfungskraft unseres Herrn Oberbürgermeisters und seines kunstsinnigen technischen Beirathes, um im Laufe eines Vierteljahrhunderts die Sünden früherer Zeiten nach Möglichkeit zu vertilgen. Unter solcher dauernden Anregung haben auch andere Behörden und Private bei ihren Neubauten dem gegebenen architektonischen Charakter der Stadt mehr als früher Rechnung getragen. Wenden wir nur unseren Blick auf die Langgasse und den Langenmarkt, dies Cabinetsstück baltischer Renaissance!

Nur das grüne Thor, ein stattlicher Giebelbau, 1568 als Palast der polnischen Könige neu erbaut, harrte bisher vergeblich der Erlösung aus späterer, barbarischer Verunstaltung; war doch für die städtische Verwaltung weise Einschränkung auf das knappe Maß des Bedürfnisses geboten. Jetzt erst gewährte der schon erwähnte Vorschlag der Provinzialverwaltung eine freudige Aussicht. Wollte man das Museum fördern helfen, so mußte etwas in der Lokalfrage geschehen; die dargebotene Entschädigung war eine sehr ansehnliche, der Ausbau des Thores mit Wiederherstellung seiner schönen Giebelarchitektur gewährte nicht nur einen doppelt so großen Raum als bisher, sondern war auch die verhältnißmäßig günstigste Lösung dieser Frage.

Wird die Provinzialverwaltung später doch einmal zu dem Entschlusse kommen müssen, ein eigenes Museumsgebäude zu errichten, dann wird die Stadt nicht nur dauernd über stets so nothwendige größere Räume verfügen können, sondern es wird dann auch unsere werthvolle Bildersammlung im Franziskanerkloster der stiefmütterlichen und auch gefährlichen Behandlung entzogen werden können, die ihr vorläufig durch die periodischen Kunstausstellungen noch zu Theil werden muß. Für letztere wird dann in den Räumen des grünen Thores eine würdige und zweckmäßige Stätte disponibel sein.

Dennoch wurden in der Presse und im Publikum Stimmen laut, welche es der jetzigen übeln Erwerbsverhältnisse wegen für nicht zulässig erklärten, einen derartigen „Luxusbau", wie sie ihn bezeichneten, auszuführen. Nun hat aber die Ausführung gezeigt, daß dieser Bau wegen der jetzt klar gelegten constructiven Verfallenheit des im Jahre 1832 an Stelle der Giebel aufgesetzten Daches in erster Linie die Bedeutung eines Erhaltungsbaues gewann.

Das zwischen die hohen Frontmauern eingesenkte Dach bildete den Winter hindurch zwei lange, tiefe Schneegruben und trug dadurch den Keim fortwährender Zerstörung sowohl der Sparren und Balken, als auch des Mauerwerks in sich. Trotz aller Reparaturen war da eine wirkliche Abhilfe nicht zu schaffen. Bei dem Abbruche fand man das Holzwerk an allen verdeckten Stellen bereits so stark zerstört, daß einzelne Balken geradezu herausfielen und die Arbeit während dieser Bauperiode eine nicht ungefährliche war.

Nachdem die Stadtverordneten in namentlicher Abstimmung mit allen gegen eine Stimme am 26. Januar d. J. das Project des Umbaues genehmigt hatten, wurden sogleich alle Vorbereitungen getroffen, um den, den Verkehr bedrohenden und die Sammlungen gefährdenden Bau so schnell als möglich zu beginnen. Letztere konnten leider nicht dislocirt werden, zu ihrem Schutz mußten vielmehr sämmtliche Schränke, Tische und Stühle in festes Papier eingeklebt, sodann aber noch durch eine provisorische Saaldecke gegen Regen und Unfälle geschützt werden; denn nicht allein das Dach, sondern auch die Saaldecke sollte und mußte abgebrochen, und von da ab nach oben das völlig offen gelegte Gebäude völlig neu ein- resp. aufgebaut werden. — Und nun begann eine Reihe von Schwierigkeiten, welche die Bauausführung nicht allein verzögerten, sondern auch gefährdeten. Wenn alles dieses sich hinter Gerüst und Mauerwerk abspielte und nach Außen hin sich nicht kenntlich machte, so erscheint es nicht überflüssig, da der Bau jetzt auf glatter Bahn der Vollendung entgegengeht, zur Erklärung seiner scheinbaren Verzögerung und zur Beruhigung der Ungeduld, welche das Gebäude bald schon vollendet sehen möchte, Einiges zu berichten.

Das Mauerwerk erwies sich im oberen Theile unterhalb der Hauptsimse so mangelhaft, daß eine tiefgehende Abtragung und Erneuerung desselben nothwendig wurde. Es wurde dabei eine Reihe bisher unbeachteter stilisirter Thier- und Menschenköpfe gewissermaßen wieder entdeckt, welche später den Fries sehr vortheilhaft beleben werden, und die von einem Reichthum der Schönheit sind, wie wir das bisher unter der gleichförmigen Oelfarbe nicht zu erkennen vermochten. Ferner wurde der innere Um- und Ausbau des nördlichen Treppenhauses an der Hosennähergasse erforderlich, zumal die königliche Polizeibehörde an Stelle der defecten hölzernen Treppen bis zum unteren Saale hinauf einen Massivbau verlangte. Auch die massive Haupttreppe im südlichen Flügel mußte im oberen Lauf völlig neu hergestellt und überwölbt werden. Ausgedehnte Strecken der Innenwände mußten wegen Verfallenheit und unzähliger verlassenen Rauchröhren ausgebrochen und bis zum Erdgeschoß hinab reconstruirt werden.

Von besonderer Bedeutung für die Verzögerung des Baues war die bei den Altdanziger Gebäuden gewöhnliche Erscheinung einer Unregelmäßigkeit aller Maße und Winkeln, so daß ein jeder einzelne Bautheil zu seiner Reconstruction sorgfältiger Messung bedurfte; die Maße konnten jedoch erst nach vollständiger Einrüstung des Gebäudes innen und außen mit Sicherheit entnommen werden, und nun erst war es möglich, genaue Werkzeichnungen anzufertigen, welche jeden einzelnen Stein der Giebelarchitektur darzustellen hatten, auf Grund deren dann in den fernen Steinbrüchen die Bearbeitung der Steine beginnen konnte. Im Uebrigen sind zum Mauerwerk außergewöhnlich kleine holländische Moppen verwandt worden, wie sie hier nirgend vorräthig sind. Da der Rohbau aber als stilmäßig wieder ins Auge zu fassen war, so mußten die Ziegel gleichen Formates schleunigst bestellt werden. Leider zerstörte der Frost diese noch vor dem Brande und sie gelangten daher erst spät zur Anlieferung. Endlich konnte nach Lage der Verhältnisse mit jedem Aufbau erst dann vorgegangen werden, nachdem in jeder Weise durch entsprechende Vorarbeiten die innere Stabilität des Gebäudes gesichert worden war. Letztere erschien wegen der weiten unteren Thoröffnungen, und besonders nachdem beim Neubau der Grünen Brücke noch eine vierte Thoröffnung hergestellt worden war, für den beabsichtigten Umbau nicht unbedenklich; es war daher im Project zur Sicherung die Einziehung von schweren verankernden Eisenträgern vorgesehen, welche unter sich fest verbunden sind und nunmehr die Decke des unteren Saales und den Oberbau des Daches tragen werden. Auch mußte gleichzeitig jene Decke um einen Meter, bis auf diejenige Höhe gesenkt werden, welche sie ursprünglich gehabt hatte, um dadurch dem im Dachgeschosse neu herzustellenden Saale die früher vorhanden gewesene Brüstung der Fenster von einem Meter Höhe wiederzugeben.

Möge ferner erwogen werden, daß das Gebäude im Centralpunkte des Verkehrs belegen ist, und die Ausführung in Rücksicht hierauf in jeder Weise behindert war, die Materialien des Abbruchs wie des Aufbaues nur in Mulden mit der Hand auf Leitern und Treppen befördert werden können, und daß die

klären, daß diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist, daß insbesondere in der nationalliberalen Landespartei in Baiern rechts des Rheins Niemand daran denkt oder daran gedacht hat, eine neue wirthschaftliche Vereinigung im Reichstage zu bilden und sich von den Parteigenossen in Norddeutschland loszulösen, und daß in den leitenden Kreisen der bairischen Nationalliberalen nichts von einer Absicht der übrigen süddeutschen Nationalliberalen bekannt ist, sich in irgend einer Frage von den Nationalliberalen Norddeutschlands zu trennen."

* **[Zu den Gerüchten über den Rücktritt des Polizeipräsidenten von Berlin]** schreibt man der „Wes. Ztg.": Zur Stunde läßt sich noch nicht erkennen, ob das Gerücht der Wahrheit entspricht. Es wäre wohl möglich, daß Herr v. Richthofen in seiner ungemein schwierigen Stellung hier das Genügen nicht gefunden, welches er erwartete. Man kann das sagen, ohne der großen Tüchtigkeit und dem Eifer des genannten Beamten irgend zu nahe zu treten. Auf ihn fällt die Verantwortung auch für etwaige mangelhafte Leistungen seiner Untergebenen, und diese Leistungen sind in manchen Fällen, wir erinnern nur an die sehr verspätete Ergreifung des Mörders Keller, keine sonderlich ausgezeichneten gewesen. Der Chef des Berliner Polizeipräsidiums muß eine ganz besondere und vielseitige Begabung haben. Höfische Gewandtheit wird bei ihm vorausgesetzt, da er wöchentlich zweimal beim Kaiser Vortrag hat, und hohe Anforderungen werden an seine präsentativen Fähigkeiten gestellt, da ihm der Empfang aller fürstlichen Persönlichkeiten obliegt. Außerdem muß er ein sehr fleißiger Verwaltungsbeamter sein, ein vielgestaltiges Ressort in allen Theilen überblicken, und endlich liegt ihm eine politische Thätigkeit ob, der es an offenen und versteckten Klippen nicht fehlt. Seit Erlaß des Socialistengesetzes hat sich dies noch gesteigert. Obwohl die politische Polizei einen besonderen Chef hat, so untersteht doch auch diese dem Polizeipräsidenten. — Doch noch ist es nicht gewiß, daß Herr v. Richthofen sich verabschieden will. Möglicherweise ist das Gerücht, das ihn amtsmüde macht, völlig erfunden, möglich ist ferner, daß es aus einer Verstimmung entstanden ist, welche schnell vorübergeht. Die „Kreuzztg." bezeichnet das Gerücht als unzutreffend.

* **[Aus der Erzdiöcese Gnesen-Posen.]** Für katholische Geistliche der Erzdiöcese Gnesen-Posen wird am 13. und 14. September d. J. ein Concurs-Examen stattfinden. Einige jüngere Geistliche haben, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, die Nachricht erhalten, daß sie zum Examen nicht zugelassen werden, da die Anzahl der älteren Geistlichen, welche schon seit langer Zeit auf Stellen warten, zur Besetzung der vacanten Stellen genügt. — Vom Erzbischof Dr. Dinder war vor einigen Wochen, wie damals mitgetheilt, dem Oberpräsidenten ein Verzeichniß der Candidaten für die vacanten Propsteien privaten und Regierungs-Patronats übersandt worden. Diese Vorschlagsliste ist, wie polnische Zeitungen mittheilen, unverändert angenommen worden.

* **[Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung.]** Die erste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nach den Ferien, welche am 9. September stattfindet, wird der Hauptsache nach durch die Erledigung nothwendig gewordener formaler Angelegenheiten ausgefüllt werden. Neben dem Gedächtnißacte für den verstorbenen Vorsteher Herrn Büchtemann bildet die Neuwahl eines Vorstehers resp. eines Stellvertreters den wichtigsten Theil der Tagesordnung. Nach der auf den verschiedensten Seiten der Versammlung herrschenden Anschauungen gilt es gar nicht für zweifelhaft, daß der bisherige Stellvertreter Herr Dr. Stryck, der bekanntlich schon nach Dr. Straßmanns Tode und in Abwesenheit des Stadtverordneten Büchtemann die Vorstehergeschäfte geführt, mit großer Majorität zum Vorsteher gewählt werden wird. — In der neuen communalen Parlamentsperiode ist die Arbeiterpartei durch die Ausweisung des Stadtverordneten Singer in eine üble Lage gebracht worden. Nicht nur, daß sie ihres Führers beraubt worden ist, dessen Fähigkeit, sich in ruhiger und sachlicher Weise an den städtischen Aufgaben zu betheiligen, ihm auf allen Seiten des Hauses Freunde erworben hatte und der durch Herrn Görcki doch nur ungenügend zu ersetzen ist, fehlt ihnen nun auch die zur Stellung selbstständiger Anträge nöthige Zahl von Unterschriften.

Potsdam, 27. August. Zu Ehren des Königs von Portugal fand heute Nachmittag bei dem Kaiser und der Kaiserin auf Schloß Babelsberg ein Galadiner statt, an welchem alle hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, der Erbprinz von Meiningen, der Prinz Friedrich von Hohenzollern mit seiner Gemahlin, der Minister-Vicepräsident v. Puttkamer, die Minister Maybach, v. Bötticher, Bronsart v. Schellendorff, der Unterstaatssecretär Graf v. Berchem, sowie die zum Gefolge des Königs von Portugal gehörigen und die zum Ehrendienst bei demselben commandirten Herren theilnahmen. Der Kaiser trank bei dem Diner auf das Wohl des Königs von Portugal, worauf die von dem Regimente Gardes du Corps gestellte Tafelmusik die portugiesische Nationalhymne intonirte. Kurz darauf brachte der König von Portugal einen Toast auf den Kaiser aus, worauf die Tafelmusik „Heil Dir im Siegerkranz" spielte. Nach dem Diner bestiegen der Kaiser und der König von Portugal gemeinsam einen Wagen und machten eine Umfahrt durch den Park von Babelsberg. Bei der Rückkehr nahm der Kronprinz an der Seite des Königs von Portugal Platz und machte mit demselben eine Fahrt nach dem Neuen Garten und durch den Garten von Sanssouci, wo ebenso wie in Babelsberg alle Fontänen sprangen. Abends 7¼ Uhr kehrte der König von Portugal von der Wildparkstation aus mittelst Extrazuges nach Berlin zurück. (W. T.)

Mannheim, 26. August. Der in Chicago mit sechs seiner Genossen zum Tode verurtheilte Anarchist Louis Lingg ist ein geborener Mannheimer. Derselbe, ein Schreiner, wanderte vor etwa zwei Jahren nach den Vereinigten Staaten aus. Der fanatische Bursche, Sohn braver Eltern, schrieb während seines Prozesses einen Brief an seine hier lebende Mutter, in welchem er sich dahin äußerte, daß er jeder Zeit bereit sei, für die „Sache der Arbeit" sein Leben zu lassen. Lingg ist erst 21 Jahre alt.

München, 27. August. Eine Pester Meldung der „Köln. Ztg.", daß ein bairischer Prinz den Festlichkeiten in Budapest beiwohnen werde (angeblich um die Münchener Zurückweisung wieder gut zu machen), entbehrt nach der „Allg. Ztg." jeder thatsächlichen Begründung.

England.

ac. **London**, 26. August. In Belfast erneuerten sich gestern Abend die Ruhestörungen in der Shankhill-road. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und zwei Wirthshäuser wurden gestürmt. Die Menge bekundete große Erbitterung gegen die Polizei, aber wurde schließlich von dem Militär und der Gendarmerie zerstreut. Zwanzig Aufrührer befinden sich in Haft. Auch in der Fallsroad kam es zu leichten Zusammenstößen zwischen dem Volk und der Polizei.

* **[Englische Urtheile über Rußlands Verhalten zu dem Banditenstreich der bulgarischen Rebellen.]** Der „Standard" bemerkt:

„Daß Fürst Alexander nach Sofia zurückkehren sollte, darüber hegen wir nicht den geringsten Zweifel. Es würde für die Balkan-Halbinsel, für die Türkei und für Oesterreich das Beste sein, und hieraus folgt, daß es auch von Deutschland und England mit Befriedigung gesehen werden würde. Wenn Rußland noch immer für den Bundesgenossen von Oesterreich und Deutschland gehalten wird, dann können diese Mächte nicht gerade stolz auf ihren Collegen sein. Die Wegführung des Fürsten Alexander war eine verächtliche Gewaltthat, die durchaus nicht mit den Gebräuchen der modernen Civilisation im Einklange steht. Wenn der Zar seine Armeen nach Bulgarien geführt hätte, um den Fürsten abzusetzen, der ihm halsstarrig Trotz bot, dann würde die Welt sein Motiv verstanden haben, wie gefährlich seine Handlungsweise auch für den Frieden Europa's gewesen wäre. Aber elende Schurken zu dingen, um einen Feind wegzuschleppen, das ist nicht, was die Welt heutigen Tages von dem Herrscher eines großen Volkes erwartet. Der Versuch ist, wie er es verdiente, erbärmlich gescheitert und bedeckt seine Urheber mit Schande und Verwirrung."

Die „Morning Post" behauptet, daß die Action der Reichsregierung Rußlands fast die unglaublichen Geschichten der Borgias und der kleinen Tyrannen-Fürsten Italiens im Mittelalter in den Schatten stellt — und das Blatt hat so Unrecht nicht.

London, 28. August. Unterhaus. Das Amendement Parnell's zur Adresse wurde mit 304 gegen 181 Stimmen abgelehnt. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 27. August. Die Strikebewegung in Südbelgien gestaltet sich, dem „B. T." zufolge, neuerdings bedrohlicher. 700 Kohlengräber begingen Excesse in La Louviere. Die Stimmung ist eine erregte. Die Zahl der Strikenden erreicht bereits elfhundert.

Afrika.

* **[Die Bevölkerung Madagascars]** scheint sehr gegen die Ausdehnung des französischen Einflusses zu sein. Allseitig wird die Ankündigung günstig aufgenommen, sagt ein Brief von Tamatave, daß die Hova-Regierung einen Vertrag mit dem englischen Missionar Mr. Kingdon abgeschlossen hat, wodurch eine englische Gesellschaft gegen einen Vorschuß von 20 000 000 Francs das Recht erhält, Zölle zu erheben, die Bergwerke auszubeuten und Münzen zu schlagen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Aug. Aus Lemberg wird dem „B. T." gemeldet: Die Reise des Fürsten Alexander geht über Bukarest und Giurgewo. Der Fürst wird morgen Mittag in Bulgarien landen, begleitet von seinen Brüdern Ludwig und Franz Joseph. Ersterer wird voraussichtlich nur bis zur Landesgrenze mitreisen. Ferner begleitet den Fürsten der Hofmarschall Baron Riedesel und Hofprediger Koch. In Lemberg wurde der Fürst gestern mit ungeheurem Enthusiasmus (wie schon gemeldet. D. R.) empfangen; tausende von Menschen hatten sich vor dem Hotel, wo der Fürst abgestiegen war, versammelt. Am Abend wurde dem Fürsten ein Fackelzug gebracht.

Der Correspondent des „Tageblatt" erhielt von Prinz Ludwig Battenberg in Lemberg bemerkenswerthe Mittheilungen über den Staatsstreich. In der Nacht stürzte die Palastwache in des Fürsten Schlafzimmer, drückte ihm einen Revolver in die Hand und flüsterte ihm zu: Rette Dich. Der Fürst wollte hinuntereilen; auf der Treppe traten ihm jedoch zwei Soldaten mit Bajonetten entgegen. In das Schlafzimmer zurückgekehrt, traten dem Fürsten schon eine große Anzahl Offiziere mit gespannten Revolvern entgegen, hielten ihm ein unleserliches Gekritzel auf einem Papierstreifen entgegen und schrieen: „Unterzeichne es!" Und darunter unterschrieb Alexander „Gott schütze Bulgarien". Der Hauptmann Benderow hatte ihm dabei immer mit der Pistole vor dem Gesicht herumgefuchtelt, indem er sagte: „Siehst Du, das kommt davon, daß Du mich nicht zum Major gemacht hast." Betheiligt waren sämmtliche Offiziere der Junkerschule und des ersten Artillerieregiments, mehrere Ingenieure und mehrere Offiziere vom ersten Infanterieregiment; dieselben Offiziere, welche mit Revolvern in das Schlafzimmer drangen, hatten zu Abend bei dem Fürsten gespeist. Die erste Nacht brachte der Fürst in einem Kloster zu; wenn auf dem Weg nach der Donau der Fürst den Mund öffnen wollte, schrieen die begleitenden Offiziere: „Schweig, sonst bist Du todt!" Auf dem Schiffe wurde er mit seinem Bruder in eine höllenheiße Kajüte gesperrt; wenn er Luft schnappen wollte, stießen ihn die Soldaten mit dem Bajonet zurück. In Reni wurde ihm ein von dem russischen Offizier unterschriebenes Telegramm vorgezeigt, in welchem es heißt: „Prinz Battenberg darf nur über Lemberg oder Warschau reisen." (Indem man den Fürsten in einem ministeriellen Telegramm „Prinz Battenberg" nannte, erkannte man russischerseits officiell die Entthronung des Fürsten Alexander durch die Verschwörer als zu recht bestehend an. Sehr bezeichnend! D. R.) Für den Fürsten war ein Extrazug bestellt, da man ihm den gewöhnlichen Zug zu benutzen nicht erlaubte. Im Zuge waren ein Polizeilieutenant und zwei Gendarmen. Auf der zweiten Station wurde von dem Fürsten Bezahlung des Extrazuges mit 600 Rubel verlangt mit der Bemerkung, daß sonst nicht weiter gefahren werde. Der Fürst zahlte, da er noch Geld bei sich hatte. In Bender hielt der Zug anderthalb Stunden. Vor jeder Coupéthür stand ein Gendarm mit aufgepflanztem Bajonet. Außer einer großen Menge von Publikum, das den Fürsten zum Fenster hinein beschimpfte, waren sämmtliche Offiziere des Dragoner-Regiments, dessen Chef Prinz Alexander von Hessen, der Vater des Fürsten ist, und à la suite dessen Fürst Alexander bis zur Streichung aus der russischen Armeeliste stand, auf dem Perron erschienen, ohne sich jedoch an der allgemeinen Verhöhnung zu betheiligen.

Lemberg, 28. Aug. Der „Gazetta Lwowska" wird von authentischer Seite mitgetheilt, der Fürst von Bulgarien reise über Bukarest und Giurgewo, von da per Dampfer nach Lompalanka, von wo er sich auf einer noch festzusetzenden Reiseroute nach Sofia begiebt. Vor seiner Abreise von hier habe der Fürst einen Arzt consultirt.

Petersburg, 28. Aug. Die deutsche „Petersburger Zeitung" räth dem Fürsten Alexander ab, die Regierung Bulgariens wieder aufzunehmen, da unter den gegenwärtigen Conjuncturen nur ein zweiter nachhaltigerer Sturz die Folge sein würde.

Berlin, 28. August. Der König von Portugal reist heute Nacht nach Reinhardsbrunn zu dem Herzog von Coburg-Gotha ab.

— Fürst Bismarck conferirte heute mehrfach mit Mitgliedern des auswärtigen Amtes und mit Ministern.

Braunschweig, 28. August. Der Hofbuchhändler Wagner ist gestorben, ein um den Liberalismus in Braunschweig hochverdienter Mann, Begründer und Verleger des früher secessionistischen, jetzt freisinnigen „Braunschweiger Tageblatts".

Dresden, 28. August. Das amtliche „Dresd. Journ." stellt sich auch auf die Seite des Fürsten Alexander von Bulgarien.

Athen, 28. August. Ganz Griechenland wurde gestern von heftigen Erderschütterungen heimgesucht. Der größte Schaden wurde in Pyrgos auf der Insel Tino angerichtet, wo alle Häuser zerstört wurden; eine Ortschaft in der Nähe von Pyrgos wurde vollständig vernichtet, 300 Menschen sind umgekommen. Auch in Zante fand das Erdbeben derartig statt, daß viele Häuser beschädigt wurden; hier ist jedoch kein Menschenleben zu beklagen.

Rom, 28. August. Gestern Abend kamen in Catania, Reggio, Syrakus, auf der Insel Ischia, in Bari, Avellino, Lecce und Potenza heftige Erderschütterungen vor. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht auf freiem Felde oder in Kirchen; von Schäden wird nichts gemeldet.

Neapel, 28. August. Gestern wurde hier und in Caserta, Foggia und Torento leichtes Erdbeben verspürt, in Brindisi ein stärkeres, dem ein zweiter Stoß folgte; es ist jedoch kein Menschenverlust vorgekommen.

Konstantinopel, 28. August. Nach einer Meldung des Reuter'schen Telegraphenbureaus überreichte der englische Botschafter Thornton der Pforte ein Memorandum über die Nothwendigkeit, den Artikel 61 des Berliner Vertrages betreffend die Durchführung der Reform in Armenien auszuführen, um dadurch einer anderen Macht den Vorwand zu einer Intervention zu nehmen.

Danzig, 29. August.

* **[Wegen der Weichselmündung bei Neufähr]** richtete das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft unterm 1. Juni d. J. an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die nachstehende Eingabe:

„Durch die Vorgänge, welche sich bei dem diesjährigen Weichseleisgange in den Tagen vom 2 bis 5 April d. J. in der Weichselmündung bei Neufähr und an der Plehnendorfer Schleuse vollzogen haben, ist die Gefahr, welcher Danzig und der Danziger Hafenbezirk, die in den Hafengewässern untergebrachten zahlreichen Schiffe und umfangreichen Holzläger, die kaiserliche Werft und viele andere kostbare Anlagen und Etablissements längs der Ufer der todten Weichsel und in Neufahrwasser alljährlich preisgegeben sind, in augenfälligster Weise klargestellt worden.

Ein gnädiges Geschick hat es diesmal noch gefügt, daß das Unheil nicht in seinem ganzen kaum ermeßbaren Umfange über uns hereingebrochen ist. Denn welchen Verlauf die Katastrophe genommen haben würde, wenn nicht glücklicherweise das Bollwerk, das der durch die Plehnendorfer Schleuse in die todte Weichsel eingedrungene Eisgang sich selber schuf, indem er die dort lagernden Holzmassen zu einem dichten, die ganze Breite des Gewässers ausfüllenden Knäuel zusammentrieb, Stand gehalten hätte, bis die Eisstopfung in der Neufährer Mündung sich löste, — das läßt sich in der That kaum übersehen.

Der Schaden, der namentlich einen Theil unserer Holzhändler betroffen hat, und der Nachtheil, der unserem Handel aus der wochenlang unterbrochenen Binnenschifffahrts-Verbindung erwachsen ist, sind zwar keineswegs ganz unbedeutend; — sehr viel größer ist aber doch die Sorge um das Schicksal Danzigs bei den künftigen Eisgängen.

Die Katastrophe am 3. April cr. ist uns nicht ganz unerwartet gekommen. Wir dürfen daran erinnern, daß wir schon vor fast dreizehn Jahren durch ein Schreiben an die damals zuständige Behörde, die kgl. Regierung hierselbst, vom 23. Juli 1873 der Befürchtung Ausdruck gegeben haben, daß durch die Versandungen und Anschwemmungen in der Weichselmündung bei Neufähr gefährliche Veränderungen des Flußlaufes herbeigeführt würden, und daß insbesondere gelegentlich einer Eisstopfung in der Mündung selbst, wie dieselbe im Winter 1872/73 in der That zum ersten Male eingetreten war, der Andrang des Wassers sich gegen die Plehnendorfer Schleuse und die dortige Coupirung der todten Weichsel richten und dem Strome wieder sein altes Bette öffnen, d. h. den Eisgang durch den Danziger Hafen führen würde. Wir erhielten darauf unterm 9. September 1873 von der königl. Regierung den nachstehenden Bescheid:

„Dem Vorsteher-Amte theilen wir auf das Schreiben vom 23. Juli cr. wegen der Befürchtung einer Ueberstauung der Plehnendorfer Schleuse und der Coupirungen daselbst mit, daß eine Gefahr zur Zeit nicht vorliegt, indem die Bauwerke sich in einem guten Zustande befinden und noch mehrere Fuß über dem höchsten seit dem Durchbruche bei Neufähr beobachteten Wasserstand von 18 Fuß am 1. April 1843, welcher den diesjährigen um 1 Fuß 5 Zoll übertraf, liegen.

„Der Uebelstand, welcher durch die Versandung des Weichselausflusses und die Spaltung derselben in mehrere Arme herbeigeführt wird, ist uns nicht entgangen, und beabsichtigen wir, durch allmähliche Coupirung der Seitenarme der Weichsel einen einheitlichen geraden Lauf nach der Ostsee zu geben, weshalb wir dem kgl. Ministerium unter dem 15. August cr. einen Kostenanschlag zur Coupirung des westlichen Ausflusses zur Genehmigung eingereicht haben."

Nachdem in den 33 Jahren von 1840 bis 1873 für die Pflege der Hauptmündung der Weichsel überhaupt nichts geschehen war, sind auch diejenigen Veranstaltungen, welche im Laufe der letztvergangenen 12 Jahre von der jeweiligen Strombauverwaltung getroffen wurden, augenscheinlich nicht ausreichend gewesen, um dieser Hauptmündung des großen und hinsichtlich des Eisganges so außerordentlich gefährlichen Stromes diejenige Leistungsfähigkeit zu sichern, welche zur Abführung des Eisganges unumgänglich nothwendig ist. Die Versandungen und förmlichen Dünenbildungen in der Neufährer Mündung haben vielmehr einen Umfang erreicht, daß hier heute nur noch mit einer planmäßigen Regulirung der Mündung in großem Stile geholfen werden kann, unseres Erachtens aber auch ungesäumt geholfen werden muß — angesichts der schweren Gefahren, welche nach dem Verlaufe der beiden Eisgänge von 1883 und 1886 nunmehr ohne Zweifel Jahr für Jahr zu befürchten sind.

Die Verhandlungen, welche seit einem Jahrzehnt wegen der beiden großen Projecte zur Regulirung der Weichselmündungen gepflogen werden, haben jedenfalls den großen Nachtheil gehabt, daß sie von der längst dringend nothwendig gewordenen planmäßigen und dem Bedürfnisse wirklich genügenden Regulirung der Neufährer Mündung, die doch bisher noch die Haupt-Mündung des Weichselstromes ist, abhielten; — und wir müssen leider befürchten, daß mit Rücksicht auf den in jenen Projecten in's Auge gefaßten künftigen Durchstich der Nehrung bei Siedlersfähre auch jetzt noch darauf verzichtet werden wird, für die Regulirung der Neufährer Mündung diejenigen bedeutenden Aufwendungen zu machen, die, wie wir glauben, in jedem Falle nothwendig sind, ob nun in späteren Jahren die Nehrung durchstochen, oder ob — und was wir unsererseits nach wie vor wünschen müssen — die jetzige Mündung bei Neufähr dauernd als Hauptstrommündung beibehalten werden mag.

Denn wenn sich auch die maßgebenden Instanzen endgiltig für die Herstellung des Nehrungsdurchstichs entscheiden sollten, so wird doch ohne Zweifel noch eine Reihe von Jahren vergehen, bis dieser Durchstich ausgeführt und derart ausgebildet sein wird, um den Weichseleisgang gefahrlos abführen zu können. Bis dahin darf aber unmöglich die jetzige Hauptmündung des Stromes in ihrem gefahrdrohenden Zustande verbleiben.

Sie darf es aber auch nicht einmal nach einer dereinstigen vollständigen Ausbildung einer neuen Mündung bei Siedlersfähre. Denn alsdann wird — wie auch unseres Wissens noch von keiner Seite geleugnet worden ist — die Mündung bei Neufähr als ein unentbehrliches Sicherheitsventil für das Danziger Werder, die Stadt und den Hafen von Danzig im Falle eines Bruches oberhalb des projectirten neuen Durchstichs dauernd offen gehalten werden müssen.

Aus diesen Erwägungen halten wir die Bitte für wohlbegründet, daß ungesäumt und ohne Rücksicht auf die schwebenden Projecte wegen einer umfangreicheren Regulirung der Weichselmündungen vor Allem darauf Bedacht genommen werde, die Mündung bei Neufähr derart zu reguliren, daß sie so rasch wie möglich in den Stand gebracht wird, den Eisgang der Weichsel abzuführen.

Ohne im Uebrigen wegen der technischen Mittel, durch welche dies zu erreichen ist, uns ein maßgebendes Urtheil erlauben zu wollen, glauben wir doch, daß es nach den vorliegenden Erfahrungen für wahrscheinlich zu erachten ist, daß:

1) die Mündung einer größeren Profilbreite bedarf,

2) die bisher ausgeführten Buhnen und Parallelwerke ihren Zweck nicht erfüllt haben, indem sie zwar dem abgehenden Eise ein Hinderniß bereiteten, ohne aber zugleich den zur Abführung des Eisganges erforderlichen Wasserdruck auf das dem Eisgange vorgezeichnete Profil zu concentriren, sodaß statt dieser Buhnenwerke hochwasserfrei aufgeführte Leitdeiche (bezw. Molen) nothwendig erscheinen,

3) umfangreiche Baggerarbeiten in der Mündung unentbehrlich sind,

4) die jetzige Höhenlage der Schleuse und Coupirung bei Plehnendorf nicht mehr ausreicht.

Indem wir vertrauen, daß Eure Excellenz diese unsere ergebene Vorstellung durch die großen Interessen, welche für uns auf dem Spiele stehen, gerechtfertigt finden werden, bitten wir um eine hochgeneigte Mittheilung ganz gehorsamst:

„welche Maßnahmen wegen der Regulirung der Weichselmündung bei Neufähr sowie wegen des Neubaues der Schleuse und der neuen Regulirung der Coupirung bei Plehnendorf in Aussicht genommen sind."

Auf diese Eingabe ist dem Vorsteher-Amte nunmehr der nachstehende Bescheid geworden:

„Danzig, den 21. August 1886.

Auf die unterm 1. Juni d. J. Nr. 1079/86 an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Eingabe, betreffend die Regulirung der Weichselmündung bei Neufähr, theile ich dem Vorsteheramt in Bezug auf die am Schlusse der bezeichneten Eingabe hervorgehobenen vier Punkte Folgendes im Auftrage des Herrn Ministers ergebenst mit:

1. Die Profilbreite an der Weichselmündung hat sich zufolge der im vorigen Jahre an der grünen Inse

---

nur knapp zugemessenen Bau-Fonds die äußerste Oekonomie gebieten!

Schließlich hat die Bauausführung noch eine in hohem Grade schwierige Aufgabe zu erfüllen: die Beseitigung der unmittelbar auf den Stein aufgetragenen grünen Oelfarbe von den Außenwänden und die Wiederherstellung der Naturfarben. Auch diese Arbeit kann nur langsam vorschreiten, indessen sie wird durch die Rücksicht auf die Nothwendigkeit geboten, dem schönen Gebäude seine ursprüngliche charakteristische Architektur wiederzugeben resp. dieselbe zur Geltung zu bringen durch stilgerechte Farbenwirkung.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist die Hoffnung begründet, das Gebäude etwa Ende Oktober dieses Jahres in seiner früheren Schönheit wiedererstanden zu sehen. Zur Zeit sind bereits drei Giebel vollendet und mit ihren ursprünglichen Figuren gekrönt, ein vierter ist der Vollendung nahe, die beiden letzten sind in Angriff genommen; auch die Arbeiten der drei Abschlußgiebel sind so weit vorgeschritten, daß in nächster Zeit mit der definitiven Eindeckung des Daches, nach Reinigung der Pfannen, wird begonnen werden können.

Die bisher auf den geraden Frontabschlüssen aufgestellt gewesenen dreizehn Sandsteinfiguren werden auf den Spitzen und Winkeln der Giebel in ursprünglicher Weise wiederum Verwendung finden und mit ihren Attributen und Vergoldungen nach früherer Art ergänzt werden.

Nach Vollendung des Gebäudes und nachdem das obere Geschoß für die Zwecke des Museums nutzbar gemacht sein wird, findet der Aufgang des besuchenden Publikums durch den Haupteingang am südlichen Flügel (Seite der Röpergasse) auf einer steinernen Treppe statt, welche bis ins Dach hinauf überwölbt, durchgeführt ist, während zum Ausgang die zweite ebenfalls bis ins Dach hinauf massiv überwölbte Treppenanlage an der Hosennähergasse dienen soll. Die neue Decke des alten Saales mit ihren mächtigen eisernen Trägern wird durch entsprechende decorative Ausstattung belebt werden, während der neue obere Saal, welcher den unteren an Größe übertrifft, durch seine Holzdecke und den erhobenen Mitteltheil eine imposantere Gestaltung gewähren dürfte. Indem die oberen Fenster der Mittelgiebel für die Erleuchtung des Saales benutzt werden, wird ihm so viel Licht zugeführt, daß man wahrscheinlich der in den zwischenliegenden Dachflächen in Aussicht genommenen Fenster mit matten Glasscheiben wird ganz entrathen können.

Um die Fenster den polizeilichen Vorschriften gemäß nach Innen aufschlagend einzurichten, waren bedeutende Mauerausmeißelungen nothwendig; um den Charakter der Architektur zu wahren, wird die Sprossentheilung entsprechend modificirt.

Die im oberen Saale scheinbar decorativ angeordneten Holzpfeiler längs der beiden langen Wände übertragen die gesammte Last des Daches auf die fest untereinander verbundenen eisernen Träger, und erst diese vertheilen die erwähnte Last so wie das Gewicht des Oberbaues mit dem ihn erfüllenden Menschengedränge in zweckentsprechender Weise auf den Unterbau.

Das Aeußere des Gebäudes, dessen edle Harmonie der Façaden auf einen wirklich genialen, leider unbekannten Baumeister hinweist, wird nach der Vollendung dem Beschauer allerdings eine ganz andere Gestaltung zeigen, wie sie derselbe bisher gewohnt war; allein wir hoffen, zu seiner größeren Befriedigung. Wer den Sinn dafür durch den alltäglichen, langgewohnten Anblick verloren hat, betrachte nur eine Photographie des bisherigen Grünen Thores, jeder Unbefangene wird diesen geradlinigen Kasten ohne erkennbare Gliederung der Bautheile und ohne Farbennüançen öde und langweilig finden, abgesehen von der schreienden Disharmonie zwischen dem erst später gefälschten Charakter dieses und dem der anderen Baudenkmäler unserer Stadt.

Nun erst wird das wiederhergestellte Gebäude seine ursprüngliche reiche Sandsteinarchitektur zur vollen Geltung bringen und mit seinem Formen-, Farben- und Figurenschmuck dem schönen Prospecte des Langenmarktes einen Abschluß geben, der die Schönheit desselben eher steigern als abschwächen wird. Auch dem von der Weichsel zur Stadt Kommenden wird der Anblick des neuen Thorgebäudes in Verbindung mit dem Muscate'schen Hause und dem neuen Sparkassengebäude, seitlich überragt von den Massen der Marien- und Johanniskirche und dem schlanken Rathhausthurme, ein Städtebild gewähren, wie es harmonischer und großartiger selten gefunden wird.

Hoffen wir, daß der beabsichtigte Zweck des Baues voll erreicht wird, und möge das Gelingen desselben dem Schöpfer dieser Restauration, sowie dem ausführenden Architekten zum dauernden Danke gereichen. -y-

ausgeführten Bauwerke so erheblich vergrößert, daß dieselbe jetzt als ausreichend erachtet werden muß.

2. Es ist seitens des Herrn Ministers in Aussicht genommen, die Regulirungs-Arbeiten am rechten Ufer vorläufig auf die Wiederherstellung der Ostmoole in ihrer früheren Länge und Lage, aber in angemessen größerer Höhe und demgemäß auch in widerstandsfähigerer Construction, sowie am linken Ufer auf die Wiederherstellung der durchbrochenen ersten Coupirung und den Neubau einer dritten Coupirung zu beschränken. Ferner sollen nach dem Ergebniß der an Ort und Stelle stattgehabten commissarischen Berathungen demnächst am rechten Ufer noch die Verlängerung der Ostmoole bis zum Anschluß an die Messina-Insel und über dieselbe hinaus bis in die 3 M.-Tiefenlinie, und am linken Ufer eventuell die Ergänzung der vorhandenen Buhnenanlage durch angemessene Verlängerung der Buhnen Nr. 2 bis 4 und durch Neubau einer fünften Buhne zur Ausführung gelangen.

3. Die Baggerungen in der Mündung bei Neufähr werden seit Mitte des Monats Juni — und zwar durch den großen Dampfbagger „Krebs" der Hafenbau-Inspection Neufahrwasser mit gutem Erfolge — betrieben; dieselben werden, so lange es die Witterung gestattet, fortgesetzt werden.

4. Es ist in Aussicht genommen, die Schleuse und die fiscalischen Deiche bei Gr. Plehnendorf zwischen dem Deiche des Danziger Werders und der Düne noch im Laufe dieses Sommers um 1,0 M. zu erhöhen.

Der Chef der Strombau-Verwaltung.
Oberpräsident.
In Vertretung: v. Gerlach."

* [Ein neuer Verlust für Danzigs Handel.] In Wloclawek existiren Cichorienfabriken, die in Rußland einen solchen Ruf erworben haben, daß das Wloclaweker Fabrikat vor jedem anderen vorgezogen wird. Die Cichorienwurzel hierzu wurde bisher aus Belgien via Danzig und auch theilweise aus Magdeburg bezogen. Nun droht uns der Verlust auch dieser Spedition, denn viele Großgrundbesitzer im Wloclaweker und Kutner Kreise haben mit den Fabriken einen Vertrag geschlossen, wonach sie Cichorienwurzeln bauen wollen. Es sind bereits Landwirthe aus Magdeburg und Techniker aus Belgien engagirt, welche die Bauern in der Bearbeitung unterrichten und große Darren aufbauen sollen, so daß mehrere tausend Centner Wurzeln geliefert werden können. Der Zuckergehalt der bisher erzielten Wurzeln wird sehr gerühmt.

* [Neue Postanstalt.] Am 1. September tritt in Bülowsheide im Kreise Schwetz eine Postagentur in Wirksamkeit, welche mit dem Postamte in Czerwinsk durch eine fahrende Botenpost in Verbindung gesetzt wird, welche folgenden Gang erhält: 8,30 Uhr aus Czerwinsk, 10,23/25 Uhr durch Ossieck, 11,15 Uhr in Bülowsheide; aus Bülowsheide 4,25, in Czerwinsk 7 Uhr 10 Min. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Jaszerrek, Jaschinnitz, Adl. Jesewitz, Ferdinandshöhe, Udschitz, Grabowagurra, Blissawen, Montassek, Czemnilaß, Redschitz, Kronfelde (Jeszewnitz), Okarpiec, Radegast (Radajosc), Dembiagora, Augusthof (Trzebiachowo) und Lubba.

* [Eine Fregatte im Reisesack.] Ein Schiff, das man in einer Reisetasche unterbringen kann, soll ein Nebenbuhler des Capitän Boyton nicht nur erfunden haben, sondern er soll sogar in demselben über den Canal gesegelt sein. Es ist ein Nachen aus wasserdichtem Stoff mit vier Taschen, die aufgeblasen werden können. Die ganze Ausrüstung besteht aus einem sehr leichten Mast, einem Segel und einem Paar Ruder. So weit wäre an dem Schiffe nichts Neues, aber das Eigenartige der Erfindung liegt darin, daß man es so bequem wie ein Schnupftuch falten und dann in eine Reisetasche stecken kann. Ein belgisches Blatt räth den Schiffsbaumeistern, die bei neuen Bauten jetzt so sehr darauf sähen, die Schiffe möglichst leicht herzustellen, sich diese neue Erfindung als „Ideal" zum Muster zu nehmen.

-m- [Elektrische Beleuchtung.] Die vom Verbande Danzig der „Deutschen Reichsfechtschule" im Kochanski'schen Etablissement „Zur halben Allee" eingerichtete elektrische Beleuchtungsanlage wurde gestern Abend probeweise in Thätigkeit gesetzt und functionirte in allen Theilen vorzüglich. Die 6 großen Bogenlampen erhellten den hinteren großen Garten wie den Vorgarten bis in die entferntesten Ecken taghell. Das Ganze gewährte einen effectvollen Anblick. Vom Olivaerthor wie von Langfuhr aus konnte man den intensiven Lichtschein deutlich wahrnehmen.

-m- [Vom Zuge überfahren.] Gestern Abend wurde von dem um ¾8 Uhr aus Zoppot hier eintreffenden Zuge eine werthvolle dänische Dogge, welche auf den Pfiff ihres Herrn den Ueberweg am Olivaerthor kurz vor dem heranbrausenden Zuge noch passiren wollte, von der Locomotive erfaßt und verstümmelt. Der betreffende Herr ließ den Qualen des Thieres durch Todtstechen sofort ein Ende bereiten.

Dt. Krone, 27. August. Der Jahresbericht unserer Bauschule pro 1885 ist soeben zur Ausgabe gelangt. Nach demselben ist die Schule während des Sommers 1885 von 38 Schülern, im Winter 1885/86 von 107 Schülern besucht worden. Die Abgangsprüfung bestanden im Ganzen 38 Schüler, und zwar 22 im Sommer, 16 im Winter. Das Sommer-Semester 1886 begann am 3. Mai und wird am 18. September geschlossen. Während desselben ist die Schule von 24 Schülern besucht, wovon sich 11 zur Abgangsprüfung gemeldet haben.

Vermischte Nachrichten.

München, 25. August. Die kürzlich hier verstorbene Wittwe des Hofparfümeurs Kron hat der hiesigen freiwilligen Armenpflege den Betrag von 120000 M. vermacht. Außerdem hat sie Waisenhäuser und verschiedene Anstalten mit bedeutenden Summen bedacht. Im Ganzen soll dieselbe Legate im Gesammtbetrage von 450000 M. an Wohlthätigkeitsanstalten ausgesetzt haben.

Budapest, 25. August. Der Kassirer der vereinigten Budapester-hauptstädtischen Sparkasse, Carl Peller, ist wegen Unterschlagung von 82 000 Gulden, die er im Börsenspiel verloren hat, verhaftet worden.

ac. London, 26. August. Durch ein entsetzliches Unglück verloren gestern bei den Doncaster'schen Stahlwerken in Sheffield mindestens 7 Kinder im Alter von 3—10 Jahren ihr Leben, während andere gefährliche Verletzungen davontrugen. Im Innern der Fabrik waren Stahlblöcke im Gewichte von 600 Tonnen an einer 30 Fuß langen und 20 Fuß breiten Mauer aufgethürmt. Dieselbe gab nach, stürzte ein und begrub eine Anzahl auf der Straße spielender Kinder unter ihren Trümmern.

Standesamt.

Vom 28. August.

Geburten: Hüttendirector Albert Mauß, T. — Schlossergeselle Wilhelm Kieß, T. — Oderkahnschiffer Josef Wisniewski, T. — Kaufmann Paul Fliege, T. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Roggenbuck, T. — Eisendreher Gustav York, T. — Briefträger George Grapentin, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Sergeant im 4. ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 5 Ernst Emil Scheibe und Selma Henriette Gödrich. — Commis Martin Alexander Emil Vogel und Marie Louise Wilhelmine Wilms. — Telegraphenarbeiter Ignatz August Gorski und Johanna Clara Zdrojewski. — Fischer Carl Hermann Gortschinski und Wilhelmine Meta Majewski. — Fleischer Carl Ludwig Hermann Geschke in Dirschau und Marie Auguste Emilie Lösekraut zu Mewe. — Schlosser Alexander Friedrich Wilhelm Krzizinski in Stadtgebiet und Wwe. Julianna Marie Bergmann, geb. Richert, in Ohra.

Heirathen: Rentier Carl Gustav Hercke und Clara Antonie Bevendorff. — Arb. Gustav Franz Wessel und Johanna Maria Martha Gradalewska. — Schlosserges. Eugen Oskar Wilhelm Theodor Pätz und Johanna Wilhelmine Henriette Vernick.

Todesfälle: S. d. Schriftsetzers Adolf Rosenthal, 6 M. — Wittwe Mathilde Wilckewski, geb. Kowalski, 78 J. — T. d. Schuhmachermeisters Alexander Salau, 7 M. — S. d. Schiffszimmerges. Heinrich Dobe, 8 W. — T. d. Arb. Michael Schwabe, 15 Tage. — T. d. Arb. Rudolf Pohl, 7 M. — T. d. Arb. Carl Heusler, 2 M. — Ersatz-Reservist Wilhelm Friedrich Sowa, 29 J. — Rentier Wilhelm Prohl, 75 J. — Frau Justine Wilhelmine Krohn, geb. Wiebe, 43 J. — S. d. Buchdruckers Eduard Billon, 3 M. — T. d. Arb. Johann Schalla, 10 M. — T. d. Tischlerges. Paul Grabowski, 7 M. — Frau Bianka Stüwe, geb. Timm, 29 J. — S. d. Schuhmachermeisters Johann Schmidt, 12 Tage. — T. d. Arb. Friedrich Roggenbuck, 19 Std. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.
(Special-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 28. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 224⅞. Franzosen 186⅞. Lombarden 91⅞. Ungar. 4% Goldrente —. Russen von 1880 86,90. Tendenz: ruhig.

Wien, 28. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276,40. Franzosen —. Lombarden —. 4% Ungarische Goldrente 107,50. Tendenz: matt.

Paris, 28. August. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 84,92. 3% Rente 82,75. Ungar. 4% Goldrente 86⅝. Franzosen 467,50. Lombarden 232,50. Türken 14,37. Aegypter 369. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker ⅌ August 31,30, ⅌ Sept. 31,30, ⅌ Okt. 33,00. Tendenz: matt.

London, 28. August. (Schlußcourse.) Consols 100⅞. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 99. 5% Russen de 1873 98⅜. Türken 14⅛. 4% ungar. Goldrente 85¼. Aegypter 72⅝. Platzdiscont 2%. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 19, Rübenrohzucker 11. Tendenz: stetig.

Glasgow, 27. August. Roheisen (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. ¼ d.

Newyork, 27. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,80¾, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅝, Erie-Bahn-Actien 32⅛, Newyorker Centralbahn-Actien 109⅛, Chicago-North-Western-Actien 114, Lake-Shore-Actien 86, Central-Pacific-Actien 42⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅞, Louisville u. Nashville-Actien 44⅞, Union-Pacific-Actien 55¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 91⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 25⅛, Wabash-Preferred-Actien 33¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64⅞, Illinois Centralbahn-Actien 134, Erie-Second-Bonds 100⅞.

Danzig, den 28. August.

, Wochenbericht. Das Wetter war meistens schön und warm und nur strichweise ist etwas Regen gefallen; letzterer wird von vielen Landleuten sehr gewünscht, von anderen wegen der Beendigung ihrer Ernte noch gerne entbehrt. Die Zufuhren von Weizen zu unserem Markte waren namentlich per Bahn aus Polen und Rußland sehr reichlich, begegneten aber einer geringen Unternehmungslust, die nur am Montage durch die aus Bulgarien eingetroffenen Nachrichten unterbrochen wurde, jedoch gleich Tags darauf wieder verloren ging. Bei den schlechten Berichten des Auslandes suchten unsere Exporteure Preise zu drücken und waren Weizeninhaber gezwungen, sich in die niedrigen Gebote zu fügen. Bei einem Umsatze von ca. 2600 Tonnen sind Preise für inländische Waare um 2—3 M., für Transitwaare bis 4 M. ⅌ Tonne billiger gegen Sonnabend anzunehmen. — Bezahlt wurde inländischer Sommer 131, 133℔ 151, 152 M., roth 160, glasig 129, 133/4℔ 157, 156 M., hellbunt 122, 130, 135/6℔ 148, 156, 159 M., hochbunt 132, 136/7℔ 148, 161 M., weiß 132℔ 157, 161 M., polnischer zum Transit bunt 126, 127/8℔ 141, 143 M., hellbunt 126, 128/9, 133/4℔ 145, 147, 149 M., hochbunt 133/4℔ 146 M., hochbunt und glasig 129℔ 144 M., weiß 125/30℔ 142/45 M., russischer zum Transit bunt 129℔ 141 M., roth 129/30℔ 145 M. Regulirungspreis 141, 143, 141, 140, 139 M. Auf Lieferung ⅌ Septbr.-Oktober 142, 141, 143, 145, 142, 141, 140, 140½, 139½, 139 M. bez., ⅌ Okt.-November 142, 141, 140, 139½, 139 M. bez., ⅌ April-Mai 146½, 146, 150, 147, 145½, 145½, 145, 144 M.

Preise für Roggen haben sich bei dem stockenden Absatze nach dem Auslande und den starken Zufuhren nicht behaupten können und haben sowohl für inländische als Transitwaare um 1—2 M. ⅌ Tonne nachgegeben. Bei einem Umsatze von ca. 1600 Tonnen wurden bezahlt: ⅌ 120℔ inländischer 114, 115 M., polnischer zum Transit 92, 93 M. Regulirungspreis inländischer 114, 115 M., unterpolnischer 93, 94, 93 M., Transit 92, 92 M. Auf Lieferung inländischer ⅌ September-Oktober 117, 115 M. bez., Transit ⅌ September-Oktober 92½ M. bez., ⅌ April-Mai 97½, 97, 98, 97 M. — Gerste inländische große 110, 114℔ 118, 123 M., 105, 109, 111/12℔ 105, 109, 112 M., polnische zum Transit 108, 110, 116℔ 107, 108, 114 M., russischer 105℔ 100 M. — Hafer inländischer neuer 120 M. — Erbsen polnische Futter- 110 M. — Raps inländischer 188, 190, 189 M., polnischer zum Transit 187 M., russ. 177 M. — Rübsen polnischer zum Transit 180, 177 M., inländischer 190 M. — Spiritus vom Lager an Destillateure zu 39,75 M. ⅌ 100 Ltr. à 100 % verkauft. Ein kleiner Posten neuer Spiritus ist zu unbekannt gebliebenen Preisen gekauft, der in den nächsten Tagen geliefert werden soll. — Das Geschäft unserer Spritfabriken beschränkt sich auf die Abwickelung früherer Verschlüsse. Neue Aufträge aus dem Auslande sind zu unseren gegenwärtigen Preisen gegenüber billigeren Notirungen anderer Märkte ausgeblieben.

Rohzucker.

Danzig, 27. August. (Privat-Wochenbericht von Otto Gerike.) Die Tendenz des hiesigen Rohzuckermarktes war in den verflossenen 8 Tagen in Uebereinstimmung mit den übrigen Märkten eine ruhige und lustlose. Das Angebot war ziemlich spärlich, genügte indessen völlig der Nachfrage. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist ca. 10,75 M. incl. Sack franco Transitlager Neufahrwasser. Gehandelt wurden: ca. 21 000 Centner Kornzucker à 20,10 bis 19,75 M. und à 11 M. transito Basis 88° R., außerdem: ca. 4000 Centner Nachproduct à 18,10 bis 17,65 M. Basis 75° R.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. August. Wind: NW.

Angekommen: Hardangeren, Vermundsen, Fraserburgh, Heringe. — Caroline, Christensen, Faxoe, Kalksteine.

Gesegelt: Cäsar, Nilson, Randers, Holz. — Alma (SD.), Sadewasser, Dordrecht, Holz.

Im Ankommen: Brigg „B. C. Peters", 1 Schooner.

Fremde.

Hotel de Petersburg. Getzuhn a. Soldau, Secretär. Reichard a. Berlin, Walchau a. Baldraun, Teudloff a. Stettin, Kühnauer, Buß aus Berlin, Scheu a. Magdeburg, Friedmann a. Berlin, v. Koslowski nebst Gemahlin a. Elbing, Gäbel a. Graudenz und Rahn a. Stettin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Schäffer a. Elbing, Regierungs-Baumeister. Petrich a. Breslau, Maake a. Pinneberg, Cohn a. Reichenbach, Hoff aus Haynau, Cassel a. Oppeln, Mielke a. Köln, Scharnhorst, Schultz aus Berlin, Bartels a. Nürnberg, Gruppe a. Berlin, Kaufleute.

Kinders Hotel. Gard a. Harcomburg, Bartsch a. Gr. Katz, Baruneck a. Praust, Gutsbesitzer. Daßnabauer n. Gemahlin aus Berlin, Nickel a. Neustettin, Harder a. Krakau, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Herrmann, Eisenstädt, Schulz, Rewald a. Berlin, Schwarz a. Stettin, Blottner a. Breslau, Methner a. Berlin, Moritzsohn a. Hamburg, Raschke a. Königsberg, Seidlitz a. Insterburg, Wiese a. Köln, Hartmann a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Rechnungs-Abschluss der Zuckerfabrik Altfelde pro 1885/86.

Bilanz-Conto.

Activa.

	M.		M.	
An Grundstück-Conto			46 871	95
" Gebäude-Conto	534 393	—		
Abschreibung 4%	21 376	—	513 017	—
" Maschinen- u. Apparate-Conto	564 505	40		
Abschreibung 10%	56 450	40	508 055	—
" Gasfabrik-Conto	7 050	60		
Abschreibung 5%	352	60	6 698	—
" Bahngeleis-Conto	11 716	90		
Abschreibung 5%	585	90	11 131	—
" Wasserleitung und Brunnen	19 023	20		
Abschreibung 10%	1 902	20	17 121	—
" Kühlteich-Conto	6 031	80		
Abschreibung 10%	603	80	5 428	—
" Inventar-Conto	25 822	70		
Abschreibung 10%	2 582	70	23 240	—
" Cassa-Conto			11 439	02
" Betriebs-Conto				
Diverse Betriebs-Materialien	6 598	50		
Knochenkohle, Coke, Gaskohl, Säcke	[illegible]			
Kalksteine, Drell 2c.	[illegible]			
	33 705	50		
Fertige und unfertige Fabrikate	310 269	—	343 974	50
			1 486 975	47

Passiva.

	M.	
Per Actien-Capital-Conto	600 000	—
" Grundschuldbrief-Conto	366 000	—
" Grundschuldbrief-Zinsen-Conto	11 975	—
" Reservefonds-Conto	7 220	46
" Special-Reservefonds-Conto	66 396	—
" Betriebs-Conto pro Diverse; Diverse Creditores	390 372	41
" Gewinn- und Verlust-Conto Reingewinn	45 011	60
	1 486 975	47

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M.		M.	
An Gebäude-Conto: Abschreibung pro 1885/86	21 376	—		
" Maschinen und Apparate: Abschreibung pro 1885/86	56 450	40		
" Gasfabrik-Conto: Abschreibung pro 1885/86	352	60		
" Bahngeleis-Conto: Abschreibung pro 1885/86	585	90		
" Wasserleitung und Brunnen: Abschreibung pro 1885/86	1 902	20		
" Kühlteich-Conto: Abschreibung pro 1885/86	603	80		
" Inventar-Conto: Abschreibung pro 1885/86	2 582	70		
			83 853	60
" Saldo a. Reingewinn M. 45011,60 zur Vertheilung wie folgt:				
Reservefonds	3 500	—		
Tantieme u. Gratifications-Conto	5 500	—		
Dividende 6%	36 000	—		
Saldo-Vortrag	11	60	45 011	60
			128 864	60

Credit.

	M.	
Per Betriebs-Conto	128 864	60
	128 864	60

Altfelde, den 30. Juni 1886.

Zuckerfabrik Altfelde. (672

Der Aufsichtsrath. Friese. C. Wunderlich. R. Pohlmann. Schoonaner.
Die Direction. R. Wunderlich. Hollerthun. Pohlmann.
M. Wunderlich.

Die vorstehende Bilanz der Zuckerfabrik Altfelde pro 30. Juni 1886 sowie die Gewinn- und Verlust-Berechnung habe ich revidirt und mit den Geschäftsbüchern der Fabrik übereinstimmend gefunden, was ich hiermit attestire.

Altfelde, den 13. August 1886.

Gustav Heinel, gerichtlich vereidigter Bücher-Revisor.

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft in Elbing unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Oehlrich

in seinem 79 Lebensjahre in Folge eines Schenkelbruchs, welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 28. August 1886.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 31. August Nachmittags 3 Uhr vom Prauster Bahnhofe auf dem dortigen Kirchhof statt. (707

Hamburg-Danzig.

Dampfer „Auguste" wird circa am 3. September von Hamburg direct nach Danzig expedirt.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (701

L. F. Mathies & Co. in Hamburg.

Ferdinand Prowe in Danzig.

Danziger 4½ u. 5 procent. Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %, welche Mitte September stattfindet, übernehmen wir die Versicherung.

Meyer & Gelhorn,

Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Anzüge, Paletots etc. nach Maaß liefere ich in eleganter Ausführung zu soliden Preisen.

J. Penner,

Langgasse 50, 1. Etage, in der Nähe d. Rathhauses.

Prima englische u. oberschlesische Stück-, Würfel- und Nuß-Kohlen für Hausbedarf sowie **besten englischen Coaks** in besonders schöner Qualität empfiehlt bei Lieferung nach Gewicht billigst ab Lager und frei in's Haus

J. H. Farr,

Sandgrube 23.

Hauptlager Steindamm 25.

Verkaufplatz: Schwarzes Meer 3. B.

Annahmestellen: bei Herrn Kaufmann **Wilh. Herrmann**, Langgasse 49, Herrn Uhrmacher **Robert Spindler**, Langenmarkt 27, Herrn Kaufmann **Joh Wiens**, Langgarten 4. (659

Franco Haus offerire ich:

Altes trockenes u. gesundes Buchen-Klobenholz, direct aus dem Walde incl. Stützen und Unterlagen bei Abnahme von mindestens 5 Raummetern pr Rm. M. 6,50, pr. Klafter M. 21; Ofen- und Sparherdholz pr. Rm. 3,50, den Klafter für M. 27,50.

Adolph Zimmermann, Holzmarkt 23.

Lagerplätze: Steindamm 12/13 und Schilfgasse 1.

Annahmestellen für schriftliche Aufträge bei den Herren **H. A. Kalinowski**, Thornschegasse Nr. 1 (Aschbrücke) und **W. Unger**, Langenmarkt 47.

Kartoffel-Dämpfer

zum Viehfutter, 8—10 Scheffel in ¾ Stunden zu dämpfen, mit Einmauerung und freistehende, empfiehlt

W. N. Neubäcker,

Breitgasse 81. (9661

Frischgeschossene Rebhühner

Wildhandlung

Röpergasse 13. (650

Hypothekenkapitalien

in jeder Höhe offerirt für eine Hypotheken-Bank, als directer Vertreter, mit Amortisation zu 4—4¾ % pro Anno auf städtische u. ländliche Grundstücke zur ersten Stelle (355

Alois Wensky, General-Agent, Danzig, Heil. Geistgasse 93 II.

Hypotheken-Capital

für ersten Stelle a 4¼—4½ % offerirt zur ein Bank-Institut (7049

P. Pape, Hundegasse 93.

Alte Herrenkleider werden zu höchsten Preisen gekauft, Häckergasse Nr. 48 bei A. Schwarz. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen.

Rasirmesser

eigener Fabrik und **Rasirmesser-Streichriemen** empfehlen

W. Krone & Sohn,

Holzmarkt 21. (643

Mein Lokal befindet sich vom 21. d. M. ab Hundegasse 89.

A. Thimm.

(145)

Handelsschule.

Der Unterricht beginnt Freitag, den 3. September, und findet jeden Dienstag und Freitag, Abends 7 bis 9 Uhr, statt.

Unterrichts-Gegenstände:

1. Classe: Rechnen, Deutsch, Buchführung u. Correspondenz.
2. Classe: Rechnen, Deutsch und Schreiben.

Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr **H. Ed. Axt**, Langgasse 57, entgegen.

Der Vorstand. (141

Deutsche Reichsfechtschule,

Verband Danzig.

Montag, den 30. August, Nachmittags 6 Uhr und **Dienstag, den 31. August,** Nachmittag 6 Uhr.

Grosses Concert bei electrischer Beleuchtung

im „Kaffeehaus zur halben Allee",

(J. Kochanski)

Preise und Vorverkauf, wie am Sonntag, den 29. August cr.

Der Vorstand.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt 2.

Größtes Lager selbstgefertigter Schürzen.

Ich offerire in großer Auswahl geschmackvoll arrangirte und tadellos schön genähte:

Schwarze **Atlas-Schürzen** mit bunter Stickerei, 5 M. bis 12 M.	Schwarze **Soleil-Schürzen,** M. 3,70 bis 6 M.	**Wirthschafts-Schürzen,** Keil- u. Hüft-Façon, 50 Pf. bis 2 M. 10 Pf.
Schwarze **Cachemir-Schürzen,** mit u. ohne Stickerei, M. 2,25 bis 3 M.	Congreß- **Canevas-Schürzen** in elegant. Ausführung M. 2 bis M. 7,50.	Blaudruck- **Wirthschafts-Schürzen,** 75 Pf., M. 1, 1,25, 1,50.
Schwarze **Panama-Schürzen** in verschiedenen Größen M. 1,70 bis M. 5,75.	Farbige **Gesellschafts-Schürzen** 2 M. bis 8 M.	**Weiße Schürzen** mit Stickerei, 45 Pf. bis 8 M.
Schwarze **Zanella-Schürzen,** mit u. ohne Stickerei, M. 2,50 bis 4 M.	Große **Wirthschafts-Schürzen,** Kragen-Façon, M. 2,75 bis M. 4,25.	**Elsässer Haus-Schürzen,** Nouveauté, römische Façon, einfarbig mit breiten Jaquard-Streifen.
Schwarze **seidene Schürzen.** M. 7,50 bis 20 M.	**Kinder-Schürzen** für jedes Alter, in jedem Genre, von Leinen, Shirting, Batist, Panama, Wachstuch, Leder etc.	**Batist-Schürzen** in elegantester Ausführung und modernen Façons, 3 M. bis 15 M.

Neu!

Autom. Patentstifte sind die praktischsten **Taschen-Bleistifte** welche existiren.

Preis pro Stück M. 0,40.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Patent-Füllfederhalter übertrifft alle bisherigen **Erfindungen** schon wegen seiner Praxis und Billigkeit. Muster gegen Nachnahme von Mk. 1,50 pro Stück.

Unentbehrlicher Artikel für **Künstler, Architecten, Ingenieure, Comptoire etc.**

J. H. Jacobsohn,

Danzig. (433

Papier-Engros-Handlung.

Mein Lager deutscher und englischer Strickwollen

ist bereits mit allen Neuheiten für den kommenden Winter ausgestattet. (639

Otto Harder, Danzig,

Strumpfwaaren-Fabrikant.

Große Anzahl Strickmaschinen im Hause.

Alle Reparaturen an Strumpfwaaren sauber und schnell.

Als Vertreter der bestrenommirten **Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik** empfehlen wir deren anerkannt gediegene Fabrikate, als:

Roll- u. Zug-Jalousieen, Holzdrahtrouleaux,

auf Wunsch auch incl. Anbringung.

Holzdrahtwände.

Ebenso nehmen wir Aufträge auf das bestens empfohlene **Holzpflaster** obiger Fabrik entgegen. (9693

A. Schultz & Co.,

Comtoir: Brodbänkengasse 30.

Nur noch bis zum 1. Novbr. cr.

Total-Ausverkauf.

Nur noch bis zum 1. Novbr. cr.

Nachdem wir unsere Geschäftslocale zum 1. November cr. vermiethet haben, müssen wir unser Lager von

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

bis dahin vollständig räumen und sind daher gezwungen noch bedeutend billiger zu verkaufen wie bisher. Das Lager bietet in guter solider Waare von

nußbaum, mahagoni und birken eine große Auswahl,

so daß bei completen Einrichtungen, alles zusammen passend sich am Lager befindet. Die Waaren werden 40 % unter dem Ladenpreis abgegeben und sollte Niemand versäumen diese höchst selten so günstig gebotene Gelegenheit zur

Beschaffung solider Möbel für einen Spottpreis

wahrzunehmen. (9781

Nur noch bis zum 1. Novbr. cr.

A. R. Migge & Co.,

Danzig, Breitgasse Nr. 79,

unweit des Krahnthores.

Nur noch bis zum 1. Novbr. cr.

Möbel- S. Eifert Magazin.

Größte Auswahl.

Billigste aber feste Preise.

Bei Ausstattungen besondere Vortheile.

24. Langgasse 24.

Gardinen

in frischer Waare und vorzüglichen Qualitäten empfiehlt

zu äußerst billigen Preisen

J. D. Meissner,

Langgasse Nr. 37.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Gardinen

beginnt

Montag, den 6. September cr.

Ernst Crohn.

Eine Besitzung mit großem Garten und daranstoßenden 4 Morgen Land, ist preiswürdig zu verkaufen.

Näheres in Langfuhr 45. (706

Umzugshalber sind **verschiedene gut erhaltene Möbel** und **Haushaltungsgeräthe** Langgasse 29, Saaletage, zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 11—1 Uhr. Händler verbeten.

Ein guter Jagdhund

(Hündin) wird zu kaufen gesucht

Adressen werden unter 713 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen all. Branch. bringt d. wöch. 3mal ersch. „Deutsche Central Stellen-Anzeiger" in Eßlingen a. N. stets in größter Anzahl. Probe-Nrn. gratis. ☞ Die Aufnahme offener Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei.

Für den Bau der Bahnhöfe Garnsee und Lessen suche sofort einen energischen Bauführer (Maurer und Zimmerer).

Oskar Ehm, Baugewerksmeister, Danzig, Brabank 8.

Ein junger **Conditorgehilfe** und ein **Lehrling** können sich melden in

A. Schubert's Conditorei,

657) Marienwerder.

Frau Baronin **von Senden** in Natzlaff, Hinterpommern, sucht zum October **einen perfekten Koch oder Kochmamsell,** in allen Zweigen der feinen Kochkunst und Bäckerei durchaus erfahren und mit den ländlichen Verhältnissen vertraut.

Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche einzusenden an obige Adresse. (681

Ein unverh. Wirthschaftsbeamter d. bereits 10 Jahre im Werder selbstständ. gewirthschaftet hat, s. ähnliche Stelle vom 1. Septbr auch sp. Ad. u. 622 in der Expd. dieser Zeitung erb.

Für das Comtoir eines hiesigen Getreidegeschäfts wird ein Lehrling gesucht.

Adressen unter 640 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Einen gut empfohlenen mit der **Leinenbranche** vertrauten

jungen Mann

(Christ) suchen zum möglichst baldigen Antritt. Persönliche Vorstellung erwünscht (518

R. Deutschendorf & Co.,

Danzig,

Milchkannengasse Nr. 27.

Für mein Manufacturwaaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft suche einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. October.

B. Grossmann,

Milchkannengasse 32.

Eine Buchhalterin,

gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen, mit der einfachen und dopp. Buchführung, sowie allen Comtoirarbeiten vertraut, sucht Stellung.

Gef. Adressen unter Nr. 708 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen,

mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Näheres schriftlich.

Gefällige Offerten unter 712 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **practisch erfahrener Zuschneider** sucht dauernde Stellung hier oder auswärts, Antritt kann sofort erfolgen. Adressen befördert die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 637.

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. (6997

Meinen Laden

an der Langenbrücke, zwischen dem Frauen- und Heil. Geistthor, beabsichtige zu vermiethen.

Näheres daselbst im Laden oder Langenmarkt 47.

W. Unger.

Ankerschmiedegasse 6

ist die herrschaftliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, großer Veranda, Garten, Waschküche, Badeeinrichtung und Trockenboden, umständehalber billiger zu vermiethen. Näheres Nr. 7. (685

Der Speicher-Unterraum des „Phönix-Speichers"

ist zum 1. October zu vermiethen.

Näheres im Comtoir **Brodbänkengasse 28.** (8905

Eine Wohnung bestehend aus drei Zimmern nebst allem Zubehör zu Oktober zu vermiethen. (704

Neufahrwasser, Olivaerstraße 38.

Danzig, Holzmarkt.

Circus August Krembser.

Montag, den 30. August, Abends 7½ Uhr:

Große Brillant-Vorstellung.

mit ganz vorzüglich gewähltem Programm.

Erstes Auftreten des neu engagirten Jockey-Reiters **Mr. Peter Schreiber** in seinen Bravour-Exercitien als englischer Jockey, sowie sämmtlicher Specialitäten, Damen und Herren.

Reiten und Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde.

Alles Nähere Plakate und Austragezettel.

A. Krembser.

Kurhaus Zoppot.

Sonntag, den 29. August cr.:

Großes Concert

ausgeführt von der **Kur-Kapelle** unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmstr. **Carl Riegg.**

Kassenöffnung 4¼ Uhr, Anfang 5¼ U.

Entree 50 Pf. pro Person, Kinder 10 Pf. (6910

Link's Garten,

Montag, den 30. August 1886,

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der **Kapelle der Kgl.** Unteroffizier-Schule zu Marienwerder unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Naumann.**

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

663) **A. Link.**

Jantsch's Sommer-Theater

Zoppot, Victoria-Hotel.

Montag, den 30. August: **„Der Spottvogel in der Schlinge".** Hierauf: **„Durch's Ohr".** (665

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31 a.

Sonntag, den 29. August 1886, Anfang 6½ Uhr:

Gr. Specialitäten-Vorstellung

bei brillanter electrischer Beleuchtung.

3. Gastspiel der weltberühmten Fischmenschen

Capt. James u. Miß Lorli.

Capitain **James** ist derselbe kühne Schwimmer, welcher im Jahre 1875 die grandiose Schwimmtour über den Canal la Manche von Dover nach Calais unternommen hat, worüber die ganze europäische Presse große Berichte schrieb.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

☞ **Man beachte die Affichen.**

Hugo Meyer,

Director des Wilhelm-Theaters.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 16022 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 29. August 1886.

Frauenburg.

(Nachdruck verboten.)

Eine Reiseskizze von Alexander Horn.

Neben Danzig und Thorn ist das Ermland eine förmliche Schule für unsere ältere Baukunst. Hier das Schloß Heilsberg, dort die Burg Allenstein, hier Wormditt, dort Mehlsack, die byzantinischen Kirchen zu Springborn (zwischen Bartenstein und Heilsberg) mit der Kreuzkirche zu Braunsberg auf der einen Seite, die mit neueren Gemälden aus der Düsseldorfer Schule reich geschmückte Wallfahrtskirche Glottau bei Guttstadt auf der andern, die heilige Linde bei Rössel: alle bieten dem Kunstfreunde einen Schatz von Ausbeute.

Aber alle übertrifft sie die Kathedrale zu Frauenburg, der Sitz des Bischofs.

Abseiten von der jetzt üblichen Heerstraße gelegen, wird die kleine etwa 2600 Einwohner haltende Stadt in der Regel nur im Sommer von den Elbinger Dampfböten besucht und erfreut sich ihres ruhigen Stilllebens, so recht eine Stätte für die Wissenschaft und die Kunst, welche sich hier ungestört vom Treiben der Welt in die Vergangenheit, in die Tiefen des Daseins und der Empfindung versenken können.

Man fährt die Kunststraße von Braunsberg und gelangt nach etwa einstündiger Fahrt durch eine wenig reizvolle und fast waldlose hügelige Gegend an eine Stelle, wo das blaue Wasser des Haffes und die Thürme der Kathedrale hinüberwinken. Die Sonne glühte und wir waren froh, als wir über das holprige Steinpflaster neben einem zur Zeit abgelassenen Graben zu Füßen der Domkirche in des „Kopernikus" kühle Räume eintraten.

In fremder Umgebung ist nichts angenehmer als ein sachkundiger Führer, und es freute sich unser Gemüth, als wir auf unsere ergebenste Bitte um Gestattung der Einsicht, den Berg zum Dom hinaufsteigend, oben einen wohlwollenden alten Herrn im schwarzen Priestergewande antrafen, der unsere Führung übernahm und gerade den um die Geschichte des Ermlandes hochverdienten Mitherausgeber und Verfasser vieler gelehrter vaterländischer Schriften. Dieser nahm uns — man entschuldige den Pluralis majestaticus, es waren wirklich Mehrere, der Vater mit 4 Söhnen, denen jener die Perle Ermlands zur Erfreuung des Gemüths, zur Belehrung und zur Belebung der Liebe zum Vaterlande zeigen wollte — der geistliche Herr also nahm uns freundlich in Empfang und führte uns zunächst in die große Bibliothek.

Da lagen halbe Wandseiten voll ungebundener und unverkaufter Exemplare des Codex diplomaticus und des seit 1864 bis heute fort erscheinenden Organs des hier domicilirenden historischen Vereins für Ermland, der „Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde des Ermlandes", das vereint mit den Baysens und den Städten Danzig und Thorn vor etwa vierhundert Jahren dem Orden untreu wurde und sich einer Stiefmutter in die Arme warf. Die Zeitschrift ist viel zu wenig bekannt und enthält eine große Menge werthvoller wissenschaftlicher Aufsätze, welche vornehmlich eine in den preußischen Provinzialblättern weniger hervortretende Seite beleuchten, das katholische Rituell, welche zur richtigen Erkenntniß des katholischen Ordenslebens unentbehrlich ist.

Da standen außer einem ganzen Zimmer voll encyclopädistischer Werke — die französischen Encyclopädisten vollständig — die Werke Friedrichs des Großen, oben die Kirchenväter, unten Augustinus' Werke, neben Nikolais Allgemeiner deutschen Bibliothek Wieland's Werke, unter den hohen Bänden der „Germania"-Bullarien die ältesten Incunabeln mit prächtigen Initialen, kurz durch mehrere Etagen hindurch eine große Menge Kirchenväter und ältere klassische Werke. Die neue Literatur ist weniger vertreten. Diese große Bibliothek, wohl erhalten, kam mir vor wie eine geistige Ruine. Alle diese Werke zu kennen, ist auch der umfassendsten Gelehrsamkeit, der ausdauerndsten Arbeitskraft unmöglich, und wenn Jemand das Opfer eines solchen Lebens-Studiums bringen wollte, es wäre vergeblich, da ein großer Theil der darin aufgespeicherten Gedanken wirklich antiquirt ist. Die 3 Bändchen Kunstblätter, welche der ermländische Kunstverein veröffentlicht hat, konnte uns der freundliche Führer nicht gleich vorlegen. Auch dieses Unternehmen hat wegen Mangels an einem Techniker, an Kunstkennern und vor allem aus Mangel an Mitteln eingehen müssen.

Im obersten Stockwerke gelangten wir in das Zimmer, welches Kopernikus bewohnt hat. Es war ein geräumiges Zimmer mit einer schönen Aussicht auf das Haff, ringsumstellt mit Büchern verschiedenen Inhalts aus alter und neuer Zeit. Nach Nordosten zu am Fenster hing das schöne Oelbild des Verfassers des Werks de revolutionibus orbium coelestium und der geistliche Herr zeigte uns die Mondtafel des Regiomontanus, in welche er die Zahlen roth eingetragen haben soll, und auf der Rückseite des Titelblatts die Kreise, die er eingezeichnet haben soll; beides ist nur wahrscheinlich.

Auch die neuere Thorner und die Warschauer Ausgabe des citirten astronomischen Werkes legte er uns gütigst vor, letztere durch eine Reihe von Briefen ausgezeichnet. Auch diese Werke haben jetzt nur noch historischen Werth und sind weit überflügelt von der neueren Astronomie. Wußte doch Kopernikus noch nicht, daß die Planeten in Ellipsen laufen; er nahm noch völlige Kreise als Bahnen an. Der ovale eichene Tisch, auf dem wir die Werke betrachteten, hat auch dem großen Astronomen als Arbeitstisch einst gedient.

Vom Fenster von dem Dach zu erblickten wir zu unseren Füßen den schmucklosen breiten Thurm mit flachem Walmdach, den Hartknoch im „Alten und Neuen Preußen" S. 413 bis auf die Fenster, deren je zwei in der Breitseite und fünf übereinander stehen, richtig gezeichnet hat, als den Dom, dessen 6 höchst geschmackvolle kleine Thürmchen ihm ebenso zu groß gerathen, wie der Domherr im Thor, der halb so groß ist als der Dom. Beiläufig bemerkt, sind auch v. Quast's Bilder von Frauenburg in dessen Baudenkmälern wenig entsprechend und neue Photographien geben treuere und anschaulichere Bilder. Jener Thurm also schloß das Kunstwerk ein, welches das aus der Baude gezogene Wasser des Kopernikusgrabens in die Wohnhäuser der Domherren getrieben haben und von Kopernikus erbaut sein soll. Das Werk geht nun erstlich nicht; der Thurm ist im Besitze eines Müllers, der ihn als — Private benutzt. An seiner Erbauung ist Kopernikus unschuldig, denn die Wasserkunst ist erst 28 Jahre nach seinem Tode, nämlich 1571 hergestellt. Ob es auch eine Sage ist, daß nach dem Vorbilde dieses Thurmes Ludwig XIV. die berühmten Wasserwerke von Marly le Roi angelegt, welche durch Rad- und Pumpwerke das Wasser der Seine 155 Meter hoch in ein Reservoir führen, welches die Springwasser für Versailles speist — wage ich nicht zu entscheiden; Wrazel berichtet es in seiner Reisebeschreibung.

Unser freundlicher Führer ließ es sich nicht nehmen, obwohl seine Mittagszeit herangekommen und das Bergsteigen seine Brust offenbar beschwerte, uns noch in den Dom zu führen, sogar zuvor mit uns den Küster aufzusuchen.

Der Dom ist außen feinst renovirt und macht einen erhebenden Eindruck. Die Westfaçade, von zwei schlanken hanseatischen Thürmchen (fünf Luken über einander auf jeder der acht Seiten; ganz charakteristisch! Die ganz ähnlichen Thürmchen des Franziskanerklosters zu Danzig haben je 3 solcher lukenförmigen Verzierungen) flankirt, gewährt ein harmonisches Bild. Man tritt in eine sandfarbene Halle, welche durch das Ebenmaß ihrer Form ebenso sehr besticht, wie durch die Feinheit des Details. Es ist ein Kreuzgewölbe, dessen Rippen aus mehr als handbreiten, etwa fußhohen musicirenden Engeln, einer über dem anderen, bestehen, der eine eine Harfe, der andere eine Tuba, ein dritter eine Cymbel führend. Unter dem Fries deutet die Jahreszahl 1388 die Zeit der Vollendung des Doms an. Ringsum ein breiter, weiß gehaltener Fries in Spitzbögen, darüber rechts und links oben die Wandflächen, braune Felder, eine Art Schuppenmuster oder Bienenzellen darstellend. Das Portal zum Dom ist ebenfalls mit einem kunstreichen Figurenrand eingefaßt, der die Wölbung begrenzt; links die klugen, rechts die thörichten Jungfrauen. Die Kathedrale hat eine Länge von etwa 300 Fuß; acht hohe achteckige, sonst fast glatt gehaltene Pfeiler zu jeder Seite tragen das der neueren Gothik angehörende, künstlich gegliederte Sterngewölbe und trennen es von den Seitenschiffen, deren Fenster, je weiter von dem Hochaltar, desto mehr mit Glasmalerei versehen sind. Das Ganze ist, wie in der Kirche zu Oliva und in den Marienburger Remtern, in zartem Weiß gehalten, was nicht das ursprüngliche Kleid gewesen sein kann. Wie die Marienkirche und der Kapitelsaal des Hochschlosses zu Marienburg, der Dom zu Marienwerder, die katholische Kirche zu Allenstein oder Heilsberg und die Kapelle des Schlosses Lochstädt, wird auch die Kathedrale hier ursprünglich farbig gehalten gewesen sein, vielleicht sandfarben mit blauen oder ziegelrothen Arkadenbögen, und es bleibt den nächsten Generationen vorbehalten, sie dereinst farbig zu renoviren.

Ein Scheide- oder Triumphbogen trennt den Aufenthalt der Laien von dem Chore mit den Chorstühlen zu beiden Seiten; vor dem Triumphbogen steht frei der Laienaltar, das Allerheiligste innerhalb sechs runder Holzsäulen tragend. Von dem Eingange nach dem Hochaltar gesehen erscheint die Kirche länger als sie ist; der Triumphbogen, der die Chorseitenwände verdeckt, und der verhältnißmäßig kleingehaltene Hochaltar verstärken die Wirkung der Perspective. An jedem Pfeiler ein Altar, meist mit Gemälden geschmückt: hier einem Bilde von Paul Veronese, dort die Speisung der Zehntausend, an anderer Stelle Michael, der mit dem Teufel kämpft, eine Copie von Wisotzki in Elbing; an einem der mittleren Pfeiler ein älterer, schön geschnitzter Chorstuhl, der sich an vier Seiten des achteckigen Pfeilers anschmiegt. Zur Linken des Hochaltars der Thron des Bischofs, ein einfacher aber kostbarer viereckiger Sessel ohne Lehne, roth mit Goldborten, ihm gegenüber an der Wand eine schöne Copie der Sixtinischen Madonna von Kugelchen.

Es macht auf uns, die wir dergleichen in Gemäldegallerien zu suchen gewohnt sind, einen eigenthümlichen Eindruck, hier ein klassisches Bild zu finden, und doch gehört es recht eigentlich hierher. Nicht für Sammlungen hat Raphael gemalt, sondern für das Leben, und wo findet eine Madonna einen passenderen Platz, als in der Nähe eines Hochaltars?

Unterhalb des ein oder zwei Stufen erhöhten Chores befindet sich die Gruft für die Domherren, welche dem Publikum nicht zugänglich ist, auch wohl des Schmuckes entbehrt; wie unser freundlicher Führer andeutete, steht Sarg neben Sarg. In dem Chore zeigten sich an der Decke um die Schnittpunkte der Gewölbe fünf Cardinalshüte und eine päpstliche Tiara zum Andenken an diejenigen Bischöfe, welche aus Ermland als Cardinäle hervorgegangen sind, fünf Erzbischöfe und ein Papst (Pius II., bekannter unter dem Namen Aenäas Sylvius).

Zur Linken des Hochaltars gelangten wir durch wenige Seitengemächer und über einige Stufen in den Kapitelsaal, ein prächtig modernes geräumiges Gemach, dessen Seitenflächen mit blaugrünen, fein gewebten Gobelins — Füchse darstellend, welche die dumme Gans schleppen — tapeziert und mit Gemälden geschmückt sind, während der Plafond in edlem weißen Stuck gehalten ist. In diesem Gemache, dessen Fenster auf die Stadt, das Haff und das in Rohbau aufgeführte bischöfliche Palais daneben hinausweisen, finden die Sitzungen des Kapitels und die Bischofswahl statt. Ringsherum die Stühle der Domherren. Ueber ihnen schauen auf uns herab die Brustbilder des Kopernikus, des Bischofs Hosius, des Papstes Pios VII. und das ehrwürdige Antlitz eines milden 84jährigen Greises, der 1801 vom Fürstbischof Karl von Hohenzollern in der Kirche zu Oliva zum Bischof von Diana geweiht war, hier vierzig Jahre lang als Weihbischof und von 1838 ab als Bischof von Ermland durch milde Freundlichkeit und durch sein Wohlwollen die Herzen gefesselt hielt und doch am 3. Januar 1841 unter dem Beile eines Raubmörders fiel: Andreas Stanislaus von Hatten, dem Joseph Ambrosius Geritz (1840—1842), Franz Großmann (1844—1852) und Anton Frenzel (von 1853 ab) als Weihbischöfe folgten.

Weiter führte uns der wohlwollende Herr in das Gemach, in welchem die reich gestickten Kasel und andere Gewänder aufbewahrt werden, und entfaltete vor uns die Pracht der Goldstickereien auf den fünf kanonischen Farben, weiße Gewänder für den Christabend, die hohen Feste bis Epiphania und Ostern, roth an den Festtagen der Märtyrer nach Pfingsten, grün von Epiphaniä bis Septuagesimä und den Sonntagen, violett vom Advent bis Christabend und der Fastenzeit, schwarz für die Todten, bei Seelenmessen und am Charfreitage. An Fahnen, deren ich einst in Pelplin eine große Zahl gesehen, existirten hier nur zwei; das Pallium war noch nicht da, der neu gewählte Bischof erwartet dasselbe.

Zum Schluß gelangten wir rechts unfern des Einganges durch ein kunstvolles Gitter aus Schmiedeeisen, gewundenen Blätterschmuck darstellend, in die Kapelle des Bischofs Szembek, eine runde hohe Seitenkapelle, deren Kuppel in der Mitte durchbrochen ist und in eine weitere, höhere Kuppel, den Himmel, blicken läßt, wie in der Peterskirche. Die Kuppeln zieren Wandgemälde aus dem alten und dem neuen Testamente. Den Hochaltar schmückt ein polnisches Bild aus Warschau, darunter ein schwarzer Sarkophag aus den Katakomben Roms, an vielen Enden Reliquien der verschiedensten Formen: vor diesem Hochalter werden die Bischöfe der Kathedrale eingesenkt!

Vermischtes.

Räthsel.

I. Charade. (Dreisilbig).

Fehlt einem „3" — was selten ist — 1. 2.,
So ist es niemals 3; doch wenn dagegen —
Wie es oft kommen mag — es ist 2. 3.,
Dann ist es immer ihm ein großer Segen.

Stets hast 1. 2. Du auch, so Du nur drei bist, —
Was stets von Nutzen ist in vielen Dingen.
Und meint Dir's Jemand gut, der 1. 2. 3. ist,
Dann wird Dir manches Schwere leicht gelingen.

***

II. Literarische Kapsel-Räthsel.

In jedem der folgenden Sätze steckt der Name eines deutschen Dichters. (Es ist beim Suchen des Namens kein Buchstabe zu überspringen.)

1. Ich suche in einem ruhigen Hause eine Wohnung.
2. In manchen Kerkern erblicken die Gefangenen nie das Tageslicht.
3. Die Festung wurde wiederholt eingenommen.
4. Wer rasch Almosen giebt, giebt doppelt.
5. Vieles singen schon die Spatzen auf dem Dache.
6. Der alte Herr sah auffallend frisch aus.

III. Arithmetische Scherzräthsel.

1. Ein Ganzes hat 9 Theile, 3 Theile weg, bleibt ein Achtel? ebenso:

2. 8 von 12 bleiben 7 =
3. 7 „ 12 „ 12 =
4. 4 „ 8 „ 3 =
5. 9 „ 16 „ 1000 =

IV. Akrostichon.

Aus folgenden Silben:

a, a, be, bens, bet, bi, bing, bo, burg, co, da, el, el, gam, ge, gen, gen, hain, ia, in, la, lent, ne, ni, ni, nien, nor, pel, ra, ri, ru, so, ta, tem, ti, treib, u, us, ver, we, zeit, zie

sind 15 Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen etwas unseren sämmtlichen Lesern Bekanntes und deren Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Theil desselben ergeben.

Toni Neumann-Danzig.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage:

I. Langfuhr. II. Dreyschock, Clavier. III. Stroh, Horst.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Margarete Häneke, Anna Konradt, A. Hoffmann, Clara Meyer, C. L., M. P., Clara Wolff, Curt H., Walther R., R. Klein, „Erika" aus Danzig; Marie Bahte-Schöneck, Ebeling-Graudenz, R.-Dirschau.

Richtige Lösungen sandten ferner ein: Viola Mesloc (1, 3), A. Stern (1, 2), B. Schulze (2, 3), Clara K . . . e (3), Box (1), Curt Lindenhof (1), Alfred Lindenhof (1), Walther und Lottchen (1), Walther L . . . . e (1), Willy L . . . . e (1), Alex Schr . . . . r (1), Paul Neu . . . . r (1), O. G. (1), W. L. (1) aus Danzig; Helene Olschewitz-Strasburg (1, 2), „Onkel Goll"-Langfuhr (1, 3), Str.-Marienburg (1, 2).

3.

Lustige Fahrt.

(Nachdruck verboten.)

Reisenovellette von H. L. Palmé-Paysen.

Felix seinerseits stellte sich freiwillig als Vorposten auf das Terrain, das Se. Excellenz! — er bemerkte es mit stiller Schadenfreude — im Herzen seiner Schwester mehr und mehr eroberte. Freilich unter erschwerenden Umständen, denn, o Schrecken! inmitten einer lustigen, singenden Herrengesellschaft aus Köln tauchte in Neil, woselbst das Boot anlegte, eine bunte Cereviskappe, ein gestreiftes Corpsband, mit einem Wort ein ganzer Student auf! Und diese ganze Gesellschaft sammt dem ganzen Studenten bestieg das Schiff, und kaum geschehen, kaum sichtbar geworden, eilte der Träger der Cereviskappe auf den Regierungsrath zu, mit einer Freudigkeit, mit einer Intimität! Es bedurfte der ganzen Bravour eines im Feuer erprobten Soldaten, den plötzlich aus einem Hinterhalt auftauchenden Feind entweder aus dem Felde zu schlagen, oder sich ihm zu liiren. Der Doctor erwählte die Waffe der Diplomatie. Er gesellte sich zu den beiden Plaudernden, und nach Vorstellung, Begrüßung und einigen einleitenden Worten, aus denen er ersehen, daß der Student mit von der Partie sein wollte, sagte er:

„So erfreulich mir dies ist, so kann ich nicht unterlassen zu erwähnen, daß sich hier eine Dame befindet, welche —"

„Um so besser", unterbrach ihn der Student, „keine Spritze so interessant als mit Damen!"

„Diese Dame aber", fuhr Felix fort, „ich muß sie zu meiner Beschämung als meine Schwester bezeichnen, besitzt eine ganz ungerechtfertigte Aversion gegen alles, was zur Studentenschaft gehört —"

„Aber mein Herr, das ist beleidigend, derartiges zu übermitteln ist knotig, das ist —"

„Um Gottes willen, kein Blutvergießen", beschwichtigte der Regierungsrath und legte seine Hand auf den Arm des Empörten, der nach seiner Linken griff, wo ihm als Einjährig-Freiwilliger sein Schwert gehangen.

„Lassen Sie mich doch ausreden, mein Verehrter", fuhr der Doctor mit vollkommener Ruhe fort. „Ich meine, es ist an der Zeit, einem 26jährigen Mädchen so sonderbare Schrullen auszureden. Sie, Herr Studiosus, personificiren die Liebenswürdigkeit Ihres Standes allein schon durch äußere Vorzüge, ich meine, es wird Ihnen ein Leichtes sein, die Irregeleitete zurechtzuführen."

Der Student verneigte sich, die „kolossale" Schmeichelei — es war eigentlich eine kolossale Grobheit — versöhnte ihn wieder. Er schlug sich an die blumengeschmückte Brust und rief theatralisch: „Hier ein Beweis, wie huldvoll mir Damen gesinnt sind. Ehe diese Blume hier ihre Stätte gefunden, prangte sie an dem Busen eines bildschönen Mädchens! Nimmer soll menschliche Hand sie von dem meinigen lösen, sie falle dem Vermoderungsprozeß der Natur anheim!"

„Nun also, bei so ausgebildetem Organ für Galanterie wird Ihnen die Besiegung des lächerlichen Vorurtheils ganz leicht sein. Sie sind es sogar Ihrem Stande schuldig, ganz energisch darin vorzugehen. Kommen Sie, ich stelle Sie vor, aber als einen Verwandten Sr. Excellenz, dem diese Dame äußerst gewogen ist. Sie könnte sich sonst von der Partie über die Marienburg ausschließen. Frauen sind in ihren Launen ja ganz unberechenbar. Sind Sie damit einverstanden, meine Herren?"

Die Genehmigung erfolgte. Dem Regierungsrath gaben die Worte des Doctors tief zu denken.

Inzwischen saß das Opfer dieser Verschwörung harmlos plaudernd neben dem blassen Provisor-Jüngling, der sich mit Duldermiene von der Rechnungsräthin ausfragen ließ.

„Können Sie mir nicht sagen, Herr Provisor", fragte Clothilde, als auch sie die Cereviskappe entdeckt, „was für Blumen jener Student im Knopfloch seines Rockes trägt?"

„Es scheint die Dianthus zu sein, oder wie man deutsch sagt, es scheinen Nelken zu sein, geehrtes Fräulein."

„Ich dachte es. Verblühte Nelken, nicht wahr?" preßte Clothilde hervor.

„Allerdings, etwa drei Tage ihrem mütterlichen Boden entrissen."

„Und Sie irren sich nicht, es sind wirklich Nelken?"

„Die Dianthus", wiederholte der Jüngling; „es giebt freilich eine Art Blumen, welche diesen täuschend ähnlich sehen, Linné nennt sie —"

„Sie sind wirklich eine kleine Naturschwärmerin, liebes Fräulein", ließ sich die Räthin vernehmen, indem sie von der Seite des Professors fort an diejenige des jungen Mädchens hüpfte, „auch für Botanik interessiren Sie sich?"

„Mindestens sehr für diese Art Nelken", stieß Clothilde bitter hervor.

Sie hielt sich nun eben so steif und gerade wie die hagere Rechnungsräthin, als der liebenswürdige Bruder, mild lächelnd wie ein Engel, in Begleitung der beiden Herren herantrat.

„Ein Studiosus der Rechte, liebe Schwester, Sohn Sr. Excellenz, Name thut nichts zur Sache", sprach er dictatorisch.

Sohn Sr. Excellenz! Clothildens Blick richtete sich wie erstarrt auf den Regierungsrath, dem diese Worte gleichfalls wie ein Hexenschuß durch alle Glieder fuhren. Wie konnte dieser abscheuliche Philologe so unverschämten Gebrauch von der ertheilten Erlaubniß, ihn als einen Verwandten vorzustellen, machen. Dieser Ausspruch mußte ja ein- für allemal alle Eroberungsaussichten vernichten. Gestern noch frank und frei, heute schon Vater eines 26jährigen Studenten, eines so häßlichen Studenten!

„Verzeihung, Herr Doctor", sprach er schnell, „Sie haben unsere Verwandtschaft —"

Der Student fiel ihm ins Wort.

„Treib doch keinen Ulk, Alter! Hab ich Dir Veranlassung gegeben, Deine Vaterschaft zu verleugnen? — Sie, mein Fräulein", er wandte sich jetzt an Clothilde, „Sie kommen mir außerordentlich bekannt vor, sollten wir uns bereits einmal —"

„Kennen gelernt haben, o nein! Aber gesehen vielleicht, denn die Nelken an Ihrem Rocke kamen mir allerdings sehr bekannt vor."

„Natürlich. Nelken sind nichts Seltenes, die findet man allerorts, aber einen Studenten —"

„In der That, Studenten, die sich an dem Besitz Anderer vergreifen, die gehören gottlob zu den Seltenheiten."

Dem Doctor ging ein Licht auf, dem Regierungsrath eine Ahnung des Geschehenen.

„Möchten Sie sich gefälligst genauer erklären, mein Fräulein", bat der Student hohnvollen Lächelns, „ich bin Studiosus der Rechte, mich interessirt der Fall."

Die Veilchenaugen richteten sich zornigen Blickes auf den Verwegenen. Der Bruder pries den Zufall, daß gerade jetzt die Schiffsglocke ertönte, daß Pünderich erreicht war und daß das scharf sich zuspitzende Gespräch dadurch unterbrochen wurde.

„Wie kannst du nur so vage Aeußerungen machen, mein Kind", raunte Felix seiner Schwester zu, „so ein Jurist hängt Dir sofort einen Prozeß an den Hals. Ich bin überzeugt, er rechnet sich jetzt schon Dein Strafmaß aus, und wenn Du nicht endgiltige —"

„Was ich Dir sage, Felix, es sind meine Nelken, Doppelnelken, selbst im Garten gezogen, und den Menschen habe ich auch sofort an seiner Schmarre wiedererkannt."

„Das ist gar nicht maßgebend, Schmarren hat fast jeder Student."

„Demnach müßte die sogenannte Excellenz auch einmal Student gewesen sein", spottete Clothilde, „an der linken Gesichtsseite, quer über der Stirn ist ganz deutlich eine Narbe zu sehen."

„Hm, wie genau Du das weißt. Bei Excellenzen nennt man dies übrigens — Schlachtwunden."

„Excellenz", betonte Clothilde verächtlich; „bilde Dir doch nicht ein, daß ich den Unsinn glaube."

„Es bleibt sich auch gleich, was Du glaubst. Jedenfalls ist es ein verheiratheter, grauer Herr, unter dessen Schutz sich Dein jungfräuliches Ich vollkommen sicher fühlen kann. Würde ich Dir sonst den Studenten zugeführt haben?"

„Ich denke, wir machen uns baldigst von der ganzen aufdringlichen Gesellschaft frei."

„Das denke ich nicht, mir gefällt sie außerordentlich, mais, non pas si haut, Liebste, wir werden gehört."

„So rede ich heut Abend mit Dir, der Tag wird ja wohl sein Ende nehmen."

In Pünderich wurde gespeist und dann per Kahn die Ueberfahrt gemacht. Lieblich winkten die jenseitigen Ufer, mit ihren steil aufsteigenden Rebengeländen, ihren frischen, baumgekränzten Höhen, auf Bergesspitze die Trümmer des Schlosses Marienburg, im Thal freundliche Häuser, fröhliche Menschengesichter, darüber das wolkenlose Blau des Himmels und heiterer Sonnenschein.

Clothilde vergaß ihren Aerger und Zorn, sie lächelte wieder und blickte klaren Auges, still entzückt auf die Pracht der Natur. (Forts. folgt.)

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner in Danzig.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königl. Landgerichte **Stolp** zugelassen.

Stolp, den 23. August 1886.

Skopnik, Rechtsanwalt.

Große Lotterie

zur Wiederherstellung der Katharinenkirche Oppenheim am Rhein. Conc. in der ganzen preuß. Monarchie, Großh. Hessen u. and. deutsche Staaten.

Ziehung 14. Oktober.

Hauptgew.: 12000 M.
5000 M.
3000 M.

Hauptgew.: 12000 M.

ferner
1500, 1000 M.
5 a 500=2500 M.
1500 Gewinne: 43000 M.

Loose a 2 M., 11 Loose 20 M., zu beziehen durch alle Loosgeschäfte, sowie durch die General-Agentur
A. Eulenberg, Elberfeld.
Lotterie- u. Bankgeschäft.
In Danzig bei:
Theod Bertling, Gerbergasse 2,
Carl Feller, Johannisgasse 36,
Georg Möller, Jopengasse 55,
Adolph Pohl, Grüner Weg Nr. 1. (9055

Solide Agenten werden allerorts gesucht.

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.

Winter-Semester **1. November**, Schulgeld **80 M.** (7970

Lette-Verein

unter dem Protectorat J. K. K. H. der Frau Kronprinzessin

Handels-, Zeichen u. Gewerbeschule für Frauen und Töchter,

Berlin SW., Königsgrätzerstr. 90.

1. Handelsschule.

Für das am 11. Okt. beginnende Wintersemester werden junge Mädchen, die mindestens 15½ Jahre alt sind und die 2. Klasse einer höheren Töchterschule durchgemacht haben, aufgenommen, um für den **im April 1887 beginnenden** Cursus der 1. Klasse vorbereitet zu werden.

2. Zeichenschule.

1. **Seminar** für **Ausbildung von Zeichenlehrerinnen** für Volks-, Mittel- und **höhere Töchterschulen.**
2. **Kunst-Gewerbeschule** zur Ausbildung für die verschiedenen Zweige **industrieller Thätigkeit.** Der Cursus beginnt am ersten Oktober.

3. Gewerbeschule.

Am 1. September und am 1. Oktober beginnen neue Curse im **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumenfabrikation, Handarbeit, Kunsthandarbeit, Maschinennähen** div. Systeme, **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten, Herstellung der Wäsche auf** Neu, Spitzen- und Pointswäsche, **Kochen.**

Ausbildung **zur Industrielehrerin,** für den häuslichen Beruf, **zur Stütze der Hausfrau** und **Jungfer** zu ermäßigten Preisen.

Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 4. Oktober. Vor- und Nachmittagskurse auch für wissenschaftliche Lehrerinnen.

Victoriastift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Lehrinstitute schriftlich wie mündlich durch die Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW., **Königgrätzerstraße 90,** Sprechst. werktäglich **von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.** (394

Der Vorstand.



Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen haben völlige Genesung, fast aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste bei strenger Befolgung der Gebrauchsschrift für Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franco gegen Nachnahme. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dunckel, [illegible]. (8812

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer**'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.

Prämiirt mit der höchsten Auszeichnung, Goldene Medaille.

Depots in Danzig in der Rathsapotheke, Elefanten-, Englischen, Lendewerks-, Königlichen Apotheke und in der Neugarten-Apotheke, sowie in allen Droguen- und in den Apotheken zu Praust, Langfuhr und Zoppot. (7039

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 22. und 23. November

im Ziehungssaale der Königl. Preußischen General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Die Gewinne werden in Baar ohne jeden Abzug ausgezahlt und bestehen in:

150 000 M., 75 000 M., 30 000 M., 20 000 M., 5 Gew. à 10 000 M., 10 Gew. à 5000 M., 50 Gew. à 1000 M., 500 Gew. à 100 M., 3000 Gew. à 50 M.

Loose à 5,50 Mk. | **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Nächste Ziehung am 28. September a. c.

III. Lotterie Baden-Baden.

Hauptgewinne i. W. v. 50000, 20000, 15000, 10000 Mk.

2 × 15000 M. 3000 M. 2 × 2000 M. 6 × 1000 M. u. s. w.

Kaufloose zur zweiten Ziehung am 28. September a 4 M. 20 ₰ sowie **Voll-Loose giltig für alle Ziehungen à 6 M. 30 ₰** sind noch zu haben durch **jedes Lotterie-Geschäft** sowie von der **General-Agentur**

Jooss & Ströbel, Baden-Baden u. Heilbronn a. N.

Gemäß Eintragung der Grundschuld über die im Grundbuche von Liessau **Band** 2 Seite 73 auf unserem im Kreise Marienburg belegenen Grundstücke, Liessau Nr. 26, Abtheilung III Nr. 2 eingetragenen 180 000 M. (60 000 Thaler) kündigen wir hierdurch folgende unserer Grundschuldbriefe und zwar:

Nr. 94, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 174, 175, 180, 181, 182, 191, 255, 262, 263, 269, 270, 277, 278, 279, 283, 285, 286, 287, 290 und 291

zur Rückzahlung am

1. März 1887

mit dem Bemerken, daß die Einlösung an diesem Termine gegen Einlieferung der betreffenden Grundschuldbriefe und der Zinsquittungsscheine in unserem Fabrik-Comtoir erfolgt.

Eine weitere Verzinsung über den 1. März 1887 hinaus findet bei etwaiger späterer Einlieferung der Grundschuldbriefe **nicht** statt.

Liessau, den 25. August 1886. (486

Die Direction der Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Th. Tornier. R. Weichbrodt. A. Kruppa.

Wichtig für deutsche Damen!

Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft

für wissenschaftliche Zuschneidekunst

Berlin W., Leipzigerstraße 114,



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lectionen das Zuschneiden nach Maaß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9½ Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämmtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftl. Zuschneidekunst einschließl. des Empfanges eines completen Satzes von Instrumenten 20 M.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines compl. Satzes von Instrumenten . . . . . 40 M.

Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur" nähere Einzelheiten franco u. gratis erhalten. (7044

Nervenstärkendes Heilmittel.

JULIUS HENSEL's tonische Essenz
dargestellt von
C. Fried. Hausmann (Hecht-Apotheke),
St. Gallen (Schweiz).

Schutz-Marke.

Die grosse Wirkung Hensel's tonischer Essenz ist bei allen an Blut- und Nervenschwäche Leidenden ärztlich erprobt und von Tausenden anerkannt, [illegible]

Echt zu haben in **Danzig** in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 97. (9751

Kräftiger und nachhaltig wirkender als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul,

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden [illegible] jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. frei Haus, Bahnhof. (7046

Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage bei Herrn **F. Staberow,** Danzig, Poggenpfuhl 75.

Indem unser letzter Transport Clydesdale und Shire Horse Füllen so schnellen Absatz gefunden und die Nachfrage nicht annähernd genügt hat, werden wir

innerhalb ca. 14 Tagen einen 2. größeren Transport importiren

und vielfachen Wünschen entsprechend, solche auch in

Elbing und Breslau

zum Verkauf stellen. Wir bitten die Herren, welche auf Füllen reflectiren uns Mittheilung zu machen, damit wir sie rechtzeitig von dem Eintreffen benachrichtigen können. **Dieselben binden sich dadurch in keiner Weise, werden aber bei der Lieferung bevorzugt.** (389

Gebrüder Schroeder,

Neubrandenburg.

Meth-Sect.

Am hiesigen Platze habe ich eine

Honig-Wein-Fabrik

errichtet und werde das vorzüglich schmeckende, der Gesundheit äußerst zuträgliche Fabrikat unter dem Namen „Meth-Sect" einführen.

Die Flasche Meth-Sect kostet **exclusive** Glas nur 25 ₰.

Hochachtungsvoll (600

J. Robt. Reichenberg,

Danzig, Lastadie 5.

Siede & Kreyssig, Danzig,

Brodbänkengasse 11, (7041

Alleinverkauf von Mollerup's Dampf-Cylinder-Schmier-Apparat, Reisert-, Stauffer-, Tovote-Schmierbüchsen, Nadel-Schmiergläser 2c., Prima Maschinen-Oele, consistentes Fett 2c., Putzwolle, weiße u. bunte, Putztücher.

Wichtig für Hausfrauen!

Außerordentliche Ersparniß. Größte Bequemlichkeit.

Flüssige Japan. Soya, Bouillon-Extract

der Kaiserl. Japan. Soya-Fabrik, Tokio,

von ersten Autoritäten der Medicin u. Chemie geprüft und als bester Extract bezüglich Kraft u. Würze empfohlen, erwarb auf der Weltausstellung in Amsterdam die höchste Auszeichnung: **die goldene Medaille.**

Die „Japan. Soya, Bouillon-Extract", wesentlich billiger als alle anderen Extracte, dient zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften Kraftsuppe und zur Verbesserung und Würze aller Saucen, Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

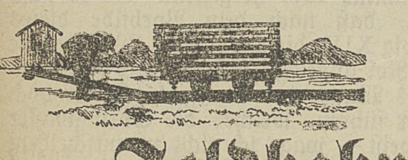
Verkauf in allen größeren Colonial-, Droguen- und Delicateßwaaren-Handlungen. — Haupt-Agent und Depositair für Westpreußen:

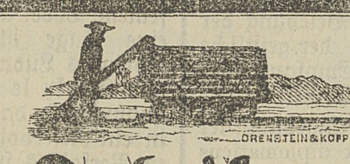
9849) **M. Sommerfeld,** Danzig, Langgarten Nr. 32

Lieferanten der Kaiserin u. d. Kronprinzen

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in Danzig bei **J. G. Amort Nachf. Herm. Lepp, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Ed Grentzenberg,** Conditor, Apotheker **Hildebrand, E. Hedinger,** Apotheker, **E. Kornstaedt,** Raths-Apotheke, **R. Jahr,** Conditor, **Herm. Lietzau,** Apotheker, **Paul Liebert,** Milchkannengasse und Glockenthor, **J. Löwenstein, Alb. Neumann, Gebr. Paetzold, C. R. Pfeiffer, S. a Porta,** Conditor, **A. W. Prahl, A. Rohleder,** Apotheker, **F. R. Scheller,** Apotheker, **C. Schnarke, Jul. Schubert,** Conditor, **Gust. Seiltz, Gust. Schulz, Herm. Thomas,** Hoflief., **Th. Becker,** Cond., **Rud. Römer.**





Feldbahn-Fabrik

von

Orenstein & Koppel,

Breslau, Berlin SW., Dortmund,

Kaiser Wilhelmstr. 27. Tempelhofer Ufer 30. Markische Straße 59.

Patent-Stahl-Bahnen.
a) für **land- und forstwirthschaftliche Zwecke aller** Art, auch für den **directen** Bahntransport der **Ackerwagen.**
b) speciell für **Moordamm Culturen, Schweder's** Patent-System.

Circa 400 Anerkenntnisse der renommirtesten Landwirthe. | **Probe- und miethsweise** Ueberlassung der Bahnen.

Illustrirte **Preislisten** gratis **und** franco. (9976

Ueber die

P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.

Haarleidende machen wir hierdurch wiederholt auf obiges Kosmetik als das zweifellos beste, **wo nicht einzige wirklich reelle Mittel** gegen das Ausfallen der Haare, sowie um das verlorene Haar wiederzuerhalten, **aufmerksam,** und ist dieselbe, **namentlich auch für Damen,** welche sich ihr Haarleiden nicht durch übermäßigen Gebrauch von Oel und Pomade zuziehen, **von ganz** außerordentlichem Erfolg. — Die Tinktur ist in Flasch. zu 1, 2 und 3 Mk. in Danzig nur allein echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 3 und **Herm. Lietzau,** Holzmarkt 1. (7423

PATENTE aller Länder werden prompt u. korrekt nachgesucht durch **C. Kesseler,** Pat.- u. Techn. Bureau, Berlin S.W. 11, Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis.

Unter Verschwiegenheit

ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. **Meyer** i. Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2 Uhr. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. i. sehr kurz. Zeit.

Apotheker **Schürer's**

Sandmandel-Kleie

ist das vorzüglichste Mittel zur sicheren Entfernung von

Sommersprossen, Mitesser, Hitzpickeln, Hautröthe, gelbe und braune Haut und Hautflecken aller Art,

sowie zur Erzielung eines klaren und frischen Teints und nicht zu verwechseln mit einem Präparat, welches sich dadurch auszeichnet, **daß es zum größten Theil aus Erde besteht.**

In Büchsen zu 60 ₰ und 1 M. nur allein echt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann, Rich. Lenz.** (8129

• Tamarinden-Conserven. •

allein. Verfert. Apoth. KANOLDT, Gotha.

Mild- und reizlos wirkendes Abführmittel (gegen Hämorrhoiden, Migräne, Congestionen 2c.) in Confitürenform von angenehmem Geschmack, erfrischender belebender Wirkung auf das Verdauungssystem, Verdauung und Appetit nicht störend, verträglich für den schwächsten Magen.

Preis à Schachtel 80 Pf. in den Apotheken.

* Alle Präparate dieses Namens sind Nachahmungen; man verlange ausdrücklich Kanoldt'sche Conserven.

Wir haben noch ca. 1000 bis 1200 Ctr. ganz vorzügliches

Winter-Malz

zu mäßigen Preisen abzugeben. (9991

Zinten, im August 1886

C. A. Steiner & Co.

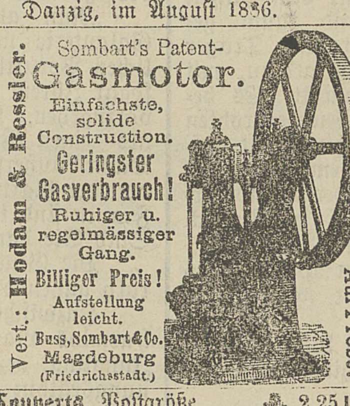
Avis.

Einem verehrten Publikum **Danzigs** und Umgegend, sowie meinen werthen Kunden erlaube ich mir hiermit ergebenst mitzutheilen, daß ich von der Hintergasse Nr. 1, nach der **Töpfergasse 17,** Hof, 2 Treppen, verzogen bin. Für das mir dort geschenkte Vertrauen bestens **dankend,** bitte ich, mich auch in meiner neuen Wohnung mit Ihrem Vertrauen gütigst zu beehren und werde ich geneigte Aufträge zur bekannten Zufriedenheit meiner Auftraggeber promptest effectuiren. (645

Hochachtungsvoll

F. Pranschke, Dachdecker und Bau-Unternehmer. Specialität: Reparatur schadh. Pappdäch. u. 3 mon. Garantie.

Danzig, im August 1886.



Couverts, Postgröße	M.	2,25
Couverts, Quartgröße	„	2,75
Packetadressen, gummirt	„	3,50
Packet-Adreßkarten	„	3,50
Postkarten, (Corresp.-K.)	„	3,50
Quittungen, Anweisungen	„	4,00
Wechsel-Formulare	„	4,50
Mittheilung-Formulare	„	5,00
Fakturen, ½ Bg. Post	„	10,00
Briefpapier, ¹/₁ Bg. Post	„	10,50
desgl., ½ Bg. od. Octav.-Gr.,	„	7,00
Rechnungen, kl. Format	„	2,00

desgl., größere, entsprechend billig.

M. Dannemann, Danzig,
Buchdruckerei, Hundegasse Nr. 30).

pr. 1000 m. Firma-Druck fr. hier.

Preisliste gratis

Die Internationale Gummi-Waaren-Fabrik lief. billigst sämmtl. Gummiartikel.

Jul. Gericke, Berlin NW. 7, Mittelstr. 88

Rudolph Mischke,

Langgasse 5.

Revolver in grosser Auswahl, System Lefaucheux u. Centralfeuer, Patronen dazu mit Kugeln u. Schrot,

Flobert-Teschings,
Flobert-Pistolen,
Munition dazu mit Schrot- und Kugelladung zu billigsten Preisen,

Jagdmunition:

Patronenhülsen,
prima Qualität
zu Fabrikpreisen,
Filz- und Papp-Pfropfen,
Jagdpulver Ia. Qualität,
ff. Büchsenpulver,
Sprengpulver,
Zündschnur, (9900
chem. rein **Bleischrot,**
Hartschrot etc.
empfiehlt billigst

Rudolph Mischke,

Langgasse 5

Die

Thonwaarenfabrik zu Burgkemnitz

(mit Eisenbahn und Poststation, im Kreise **Bitterfeld**) empfiehlt ihre **innen** und **aussen glasirten**

Thonrohre

und Facons in allen Dimensionen, von höchster Widerstandsfähigkeit.

Futterkrippen, Tröge etc.



Der Bockverkauf

in meiner

Rambouillet-Kammwollheerde

beginnt hier **am 11. September cr., Mittags 1 Uhr.**

Auf Anmeldung sende Wagen zur Abholung nach Bahnhof **Güldenboden.**

Wiese bei Hirschfeld i. Ostpr., den 6. August 1886.

9344) **P. Frankenstein.**

Gummi-Artikel aller Art,

feinster Qualität, sowie Gummi-Wäsche, das Praktischste für den Sommer empfiehlt und versendet **A. H. Theising jr., Dresden.** (7735

Preisliste frco. gegen 10 ₰-Marke.

Anfangs Ohra a. d. Chaussee habe zwei Geschäftshäuser mit 1700 M. Gebäude-Nutz.-Werth, 27000 M. Feuer-Versich., 1800 M. Miethsertr., 3000 M. Anz., für 24 000 M. zu verkaufen.

Arnold, Hinterm Lazareth Nr. 5.

Ein ansehnliches, anständiges und ehrliches Mädchen wird sofort für ein Restaurant 1. Ranges für Büffet und Häuslichkeit gesucht. Familienanschluß nicht ausgeschloßen. Schriftliche Angabe bisheriger Beschäftigung und Gehaltsanspruchs unter Adresse: **Hotel Kaiserhof, Flatow.**

Ich suche per September eine geeignete Persönlichkeit als

Einkassirer.

G. Neidlinger,

Langgasse Nr. 44, Hoflieferant.

Farben, Lacke, Firnisse.

Ein leistungsfähiges Haus obiger Branche sucht für Danzig **und Umgegend** einen bei der feinen Malerkundschaft gut eingeführten Agenten.

Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub J. S. 4576 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (392

Ein jung. Mann

mit guter Handschrift, welcher im Besitze des einjährig-freiwilligen Zeugnisses ist, findet von sofort oder per 1. October cr. Stellung als

Lehrling

auf dem Comtoir der

Thorner Spritfabrik

N. Hirschfeld, Thorn,

Culmerstraße. (21

Associe-Gesuch.

Der technische u. kaufmännische Leiter einer der größten Geflügel-Mast-Anstalten Deutschlands sucht zur käuflichen Uebernahme dieser Anstalt einen Theilhaber.

Nöthiges Kapital M. 20 000 bis M. 25 000. — Rentabilität sehr gut. Offerten u. Nr. 487 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein Conditorgehilfe,

der im Backen bewandert, sowie sämmtliche Backstubenarbeiten selbstständig zu übernehmen und zu leiten im Stande ist, findet gegen gutes Gehalt dauernde Stellung bei (207

Ferdinand Neuhaus,

Conditor, Königsberg in Pr.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.